Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 348.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Die Verstaatlichung der Feuerversicherung.

Die Tabaksindustrie hat sich kaum beruhigt. In der Unfallversicherung hat seit drei Jahren jede Entwickelung aufgehört, weil Niemand weiß, welcher Raum der freien Gestaltung noch nach dem Abschluß der schwebenden Gesetzgebungsfragen gelassen wird. Schon hat wieder Fürst Bismarck einen anderen großen Erwerbszweig, die Feuerversicherung, durch einen ersten Axthieb, wie ihn das jetzt bekannt gewordene Rundschreiben des preußischen Handelsministers darstellt, als reif zur Verstaatlichung markirt. Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich beim Bekanntwerden dieses Schreibens mehr dem Umstande zugewandt, daß darin allein der Handelsminister die Oberpräsidenten zur Berichterstattung über das Verhältniß zwischen den Gegenseitigkeitsgesellschaften und Aktiengesellschaften auffordert, während doch der Minister des Innern als Aufsichtsbehörde der Gesellschaften der ersten Art, ein solches Reskript hätte mitunterzeichnen müssen. Indeß ist diese Nichtbeachtung der Zuständigkeit des Herrn von Puttkamer untergeordnet im Verhältniß zu dem materiellen Inhalt des Schreibens des Fürsten Bismarck.

Fürst Bismarck geht von der „Thatsache" aus, 1) daß die Aktiengesellschaften eine ungerechtfertigte Steigerung der Prämiensätze haben eintreten lassen, 2) daß die Aktiengesellschaften bei der Regulirung von Brandschäden ungerechtfertigte Mittel anwenden, 3) daß sie in Folge dessen einen ungerechtfertigt hohen Geschäftsgewinn haben, 4) daß die Gegenseitigkeitsgesellschaften in allen diesen Beziehungen vortheilhafter für das Publikum sind. Alles dieses müssen die vom Fürsten Bismarck zur Berichterstattung aufgeforderten Behörden als „Thatsache" annehmen. Ihrer Berichterstattung ist nur vorbehalten, zu erklären, warum das Publikum gleichwohl sich den Aktiengesellschaften in so überwiegendem Maße als Versicherungsnehmer zuwendet und warum namentlich die Mobiliarversicherung bei Gegenseitigkeitsgesellschaften einen sehr beschränkten Umfang hat und Versicherer selbst, wenn sie das Gebäude bei diesen Gesellschaften versichern, es doch vorziehen, das Mobiliar innerhalb des Gebäudes bei einer Aktiengesellschaft zu versichern. Bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften ist in jenem Schreiben offenbar vorzugsweise an die öffentlichen Sozietäten, die landwirthschaftlichen Provinzialverbände, gedacht.

Die aufgerufenen Behörden sind in einer schlimmen Lage. Sie sollen Thatsachen erklären, welche die übrige Welt durchweg als gar nicht vorhanden ansieht. Denn selten sind in einem amtlichen Aktenstücke derart Behauptungen ohne die mindeste Unterlage eines Beweises aufgestellt worden. Die Aktiengesellschaften sollen sich also zunächst einer ungerechtfertigten Prämiensteigerung schuldig machen. Die amtliche Statistik des preußischen statistischen Bureaus konstatirt allerdings seit 1876 eine Prämiensteigerung von 1,91 pro mille auf 2,06 pro mille, fügt aber zur Erklärung hinzu, daß „dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach allein auf Rechnung der zunehmenden Betheiligung verschiedener deutscher Gesellschaften an ausländischem, namentlich an nordamerikanischem Geschäft, welches der dortigen größeren Brandgefahr entsprechend einen mindestens fünffach höheren durchschnittlichen Prämiensatz abwirft, zu setzen ist. In Deutschland dürfte schwerlich eine Prämiensteigerung stattgefunden haben, vielmehr wird die Klage der Gesellschaften und ihrer Fachpresse über Prämiendruck, über die sog. Prämienschleuderei in Folge übertriebener unsolider Konkurrenz immer lauter." (Amtl. statist. Zeitschrift 1882, S. 65.) Umgekehrt aber weist diese amtliche Statistik nach, daß bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften in Preußen, bei welchen ein außerordentliches Geschäft nicht in Frage kommt, die Prämiensteigerung von 1876 bis 1880 nicht 0,15 pro mille, sondern 0,28 pro mille betragen hat.

Was sodann den Vorwurf der „Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulirung von Brandschäden" anbetrifft, so liegt auch hiefür nicht eine Spur eines Beweises vor. Die Schädenvergütungen der Aktiengesellschaften für eigene Rechnung stiegen im Gegentheil seit 1876 bis 1880 von 55 auf 70 pCt. der Prämieneinnahmen. Gegenwärtig geben gerade die öffentlichen Sozietäten Preußens den Privatgesellschaften ein besonderes Vertrauensvotum, indem sie anfangen, für ihre Schäden bei denselben Rückversicherung zu nehmen. Diese Rückversicherungssumme stieg 1880 gegen das Vorjahr von 631 auf 880 Millionen Mark. Aus Furcht, daß die Aktiengesellschaften nicht zu niedrig, sondern zu hoch die Brandschäden reguliren möchten, gewährt die preußische Gesetzgebung der Polizei ein Einspruchsrecht gegen die Auszahlung der Brandschadengelder. In der That zwingt die Konkurrenz gerade die Aktiengesellschaften zur Coulanz in der Schädenregulirung. Beschwerden der Abgebrannten über eine Versicherungsgesellschaft wirken sofort ungünstig auf den Abschluß neuer Policen zurück.

Was endlich die hohen Dividenden der Aktiengesellschaften betrifft, so haben nach der amtlichen Statistik des letzten Jahres 1880 die 28 deutschen Gesellschaften (Rückversicherungs-Gesellschaften nicht einbegriffen) 4,744,911 Mark mehr an Kapital verloren, als ihrem Reservefonds zugeführt. Zieht man diese Summe von den 7,022,600 Mark vertheilten Dividenden ab, so bleiben 2¼ Millionen Mark Gewinn. Das eingezahlte Aktienkapital betrug 40 Millionen, die Kapital-Reservefonds beliefen sich auf 30 Millionen Mark. Da diese 70 Millionen Mark Kapitalien außerhalb des Versicherungsgeschäfts angelegt waren und jedenfalls als Effekten und Hypothekendarlehne mehr Zinsen als 2¼ Millionen Mark erhielten, so hat das Privat-Aktienkapital bei der Feuerversicherung im Jahr 1880 nicht nur nichts verdient, sondern noch Geld zugesetzt. Die Aktionäre haben also das Risiko nicht blos für das eingezahlte, sondern auch für das um den vierfachen Betrag höher gezeichnete und in Depotwechseln verhaftete Aktienkapital (174 Millionen Mark) ganz umsonst getragen. Wenn nicht bessere Jahre vorkämen, als das Jahr 1880, so müßten die Privatgesellschaften überhaupt sich auflösen.

Das Publikum wendet sich vielfach den Aktiengesellschaften mit Vorliebe zu, weil dieselben zu festen Prämien versichern, während bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften mit ihren wechselnden Prämien der Versicherungsnehmer selbst das Risiko für die Höhe der Brandschäden trägt. Diese Aktiengesellschaften haben auch vor den öffentlichen Sozietäten noch besonders voraus, daß sie nicht nach einer allgemeinen büreaukratischen Schablone, sondern unter individueller Abschätzung der Feuersgefahr die einzelnen größeren Versicherungsverträge abschließen und durch entsprechende Festsetzung der Prämien in Verbindung mit Betriebsvorschriften gegen Feuersgefahr auf die Verminderung dieser Gefahren und damit der Schäden selbst hinwirken. Die öffentlichen Sozietäten sind erst neuerdings mit Reformen in dieser Richtung vorgegangen.

Für die Immobiliar-Versicherung ist ja das Publikum bereits jetzt außerhalb Preußens vielfach zwangsweise den Sozietäten zugewiesen, während in Preußen Letztere mit verschiedenen Privilegien ausgestattet sind. Was die Mobiliar-Versicherung anbelangt, so genießen die Sozietäten diese Privilegien nicht. Sie haben sich diesem Versicherungszweige erst seit etwa 20 Jahren zugewendet und haben es bis jetzt kaum zu einer Milliarde Mobiliarversicherung gebracht. Beim Mobiliar-Versicherungswesen spielt eben möglichste Coulanz im Abschluß der Policen und bei der Schadensregulirung das Aufsuchen des Versicherungsnehmers, die individuelle Behandlung des einzelnen Falls eine noch größere Rolle als bei der Immobilien-Versicherung. Der kleine Mann, welcher nur Mobiliarvermögen besitzt, ist auch weniger geneigt, sich auf das Risiko schwankender Prämien, wie sie die Gegenseitigkeit mit sich bringt, einzulassen. Dies liegt so klar zu Tage, daß es einer amtlichen Recherche nach den Gründen, aus welchen die Mobiliar-Versicherung bei den öffentlichen Sozietäten einen geringen Umfang hat, gar nicht bedarf.

Deutschland.

N.L.C. **Berlin**, 21. Mai. In der ultramontanen Presse ist in jüngster Zeit auf den Gegensatz zwischen katholischer Demokratie und katholischer Aristokratie, wie er im Zentrum zusammenfließt, hingewiesen worden. Es waren freilich nur Andeutungen und flüchtige Bemerkungen mitunter mit einem etwas drohenden Ton; näher auf diese für die Zentrumspartei sehr empfindliche und zarte Frage einzugehen, fehlte den ultramontanen Publizisten Lust und Muth. Indessen ist der Gegenstand interessant und wichtig genug, um ihm Beachtung zu schenken. Das Zentrum hat es seit seiner Gründung verstanden, alle politischen und wirthschaftlichen Fragen so sehr dem einen Alles beherrschenden kirchlichen Gesichtspunkt unterzuordnen, daß lange Jahre die Partei, eine sonst unerreichte Geschlossenheit aufwies nnd in der That als eine in sich vollständig einige und übereinstimmende betrachtet werden konnte. Das war in den Zeiten, als der „Kulturkampf" auf der Höhe stand. Seitdem die Regierung einzulenken und die Friedenshand zu bieten begann, ist diese Geschlossenheit mehr als einmal bei den wichtigsten Entscheidungen durchbrochen worden, und es müßte Alles täuschen, wenn dieser Zersetzungsprozeß im weiteren Verlauf nicht immer größere Fortschritte machen sollte. Unser öffentliches Leben ist ein zu vielseitiges und von zu verschiedenartigen Interessen bewegtes, als daß auf die Dauer eine einzige, wenn auch noch so sehr die Gemüther beherrschende Frage Elemente zusammenhalten könnte, die im übrigen die verschiedensten politischen, wirthschaftlichen und sozialen Richtungen und Interessen aufweisen. Die schlesischen Großgrundbesitzer und Aristokraten, die Vertreter der rheinisch-westphälischen Industriestädten und von altbayrischen Landkreisen, dazu die Vorkämpfer der dynastischen Interessen des Welfenthums sind innerlich zu grundverschiedene Elemente, als daß sie in alle Ewigkeit allein durch die kirchliche Frage zusammengehalten werden könnten. Und unser öffentliches Leben und Parteiwesen könnte nur gewinnen, wenn diese gänzlich unpolitische Partei sich auflöste. Das wird freilich noch geraume Zeit dauern, aber der Hinweis auf die katholische Aristokratie und die katholische Demokratie hat doch einen wunden Punkt in der ultramontanen Parteiorganisation berührt.

— Die Kaiserin hat aus Baden-Baden, 15. d. Mts. an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins im Hinblick auf die von diesem zur Linderung der Noth am Rhein und in der Eifel entwickelte Thätigkeit und die ihm von allen Seiten zu Theil gewordenen reichen Beihülfen das nachstehende Handschreiben erlassen:

Die freiwillige Hülfsthätigkeit, welche in Folge verheerender Ueberschwemmungen im vergangenen Herbste und Winter in einem schwer betroffenen Theile unseres Vaterlandes entfaltet worden ist, findet allmälig ihren Abschluß. Diesen Zeitpunkt kann Ich nicht eintreten sehen, ohne bewegten Herzens die außerordentlichen Beweise mildthätiger und theilnehmender Gesinnung innerhalb und außerhalb Deutschlands hervorzuheben; besonders dankbar aber und wahrhaft gerührt muß Ich der reichen Beiträge gedenken, welche von allen Seiten dem Vaterländischen Frauen-Verein zugeflossen sind. Sie haben demselben die Möglichkeit gegeben, nicht nur nambafte Spenden aller Art auszutheilen, sondern voraussichtlich sogar den betreffen Gebieten dauernde Bestände für die Zukunft zu überweisen, auch der angrenzenden heimgesuchten Eifelgegend Hülfe zu gewähren. Noch nie hat in Friedenszeit der Vaterländische Frauen-Verein so bedeutender Beisteuer sich zu erfreuen gehabt. Je mehr Ich hierin den Beweis erblicken möchte, daß das öffentliche Vertrauen diesem Werke gewonnen ist, um so größeres Gewicht lege Ich auf den Ernst der dadurch entstehenden Verantwortung. Ich spreche daher gewiß nicht umsonst den Wunsch aus, daß die Erfahrungen dieser prüfungsreichen Zeit auch unseren Zwecken dienen und unsere 536 Zweigvereine immer mehr zu einer festen Organisation sich gestalten möchten, die im Frieden wie im Kriege, das allgemeine Bestreben erfolgreich vermittelnd, nur ein Ziel wirksam vertritt: das Wohl derjenigen unserer Mitmenschen, welche unseres Beistandes und unserer Theilnahme bedürfen.

— Im Frühjahr 1881 hat sich in München ein Verein „Knabenhort" gebildet, mit dem Zwecke, schulpflichtige Knaben unbemittelter Eltern während eines Theiles der schulfreien Zeit durch geeignete Personen in bestimmten Lokalen zu beaufsichtigen, nützlich zu beschäftigen oder auf eine Verstand und Gemüth anregende Weise zu unterhalten. Der Verein erfreut sich einer regen Theilnahme und ist durch die ihm gewordenen Spenden schon während der kurzen Zeit seines Bestehens in den Stand gesetzt worden, zwei Knabenhort-Anstalten zu eröffnen. Da es auch in unseren Städten eine nicht geringe Zahl von Eltern des Arbeiterstandes giebt, die im Lauf des Tages ihrem Erwerbe nachgehen und erst zum Abend in ihre Wohnung zurückkehren, die Kinder mithin während der Abwesenheit der Eltern meistdhin sich selbst überlassen bleiben und in Folge der mangelnden Aufsicht nur zu häufig unter dem Einfluß des Straßenlebens und böser Beispiele der Verwahrlosung anheimfallen, die für viele von ihnen zu einer Vorschule für das Verbrechen wird, so hat der Minister des Innern, wie schon erwähnt, die Bezirksregierungen 2c. auf den Verein Knabenhort in einer Zirkularverfügung vom 10. v. M. aufmerksam gemacht. In derselben heißt es:

„Die in einzelnen Städten und namentlich auch in Berlin bestehenden Kinder-Bewahranstalten wirken mit reichem Segen. Sie beschränken sich aber in der Regel auf die Bewahrung von Kindern, welche noch nicht schulpflichtig sind, während die Gefahr der Verwahrlosung bei Kindern, welche schon die Schule besuchen, nicht minder groß ist. Ich bezweifle nicht, daß bei verständiger Anregung sich an vielen Orten Personen finden werden, die geeignet und geneigt sind, in ähnlicher Weise, wie durch den Münchener Knabenhort geschieht, zum Wohl der heranwachsenden Jugend mitzuwirken und sich an einem Werke zu betheiligen, daß für eine große Zahl armer Kinder von segensreichen Folgen sein würde. Die Anforderungen, welche an die Vereinsmitglieder gestellt werden, sind nicht der Art, daß sie vom Beitritt abhalten könnten. — In München beträgt der Jahresbetrag nur eine Mark, und doch ist es dort binnen zwei Jahren möglich geworden, über 100 Knaben in den Vereinsanstalten aufzunehmen. Ich hoffe, daß ähnliche Erfolge auch in unserem Vaterlande zu erzielen sein werden und ich empfehle deshalb den mir nachgeordneten Behörden, die Stiftung von Vereinen nach dem Vorbilde des Münchener Knabenhortes, an Orten, wo sich Gelegenheit dazu bietet und wo ein Bedürfniß zu Veranstaltungen behufs Bewahrung von bereits schulpflichtigen Kindern vorhanden ist, insbesondere auch durch Vermittelung der Herren Geistlichen und Lehrer, die ihre Theilnahme nicht versagen werden, nach Möglichkeit zu fördern. Die erste Nummer der von dem Münchener Knabenhort herausgegebenen Zeitschrift gewährt einen Einblick in dessen Organisation. Ich bemerke zur Ergänzung der in dieser Nummer enthaltenen Notizen, daß die Zöglinge in den Münchener Anstalten ausschließlich nur Brot empfangen, indem die Kinder über Mittag nicht in Pflege und Ueberwachung genommen werden. Die Knaben kommen am Mittwoch und Sonnabend um 2 Uhr Nachmittages, an den übrigen Werktagen nach der um 4 Uhr endigenden Schulzeit. In jeder Münchener Volksschule befindet sich eine Suppenanstalt, in welcher die ärmeren Kinder Suppe und Brot erhalten. Dieselben werden von besonders angestellten Lehrkräften überwacht und je nach der Witterung über Mittag spazieren geführt, auch ist in diesen Lokalen für nützliche Beschäftigung und für Spiele gesorgt. Der Münchener Knabenhort hat also für die Mittagszeit keine Anordnungen zu treffen und bezahlt nur für einzelne seiner Zöglinge, welche, weil sie nicht nach München gehören, keine Suppe erhalten, die Suppenbillete. Das Brod in den Anstalten des Knabenhorts bezahlt der Verein; die Eltern haben weder hierfür noch überhaupt Beiträge zu leisten. Ob und welche von diesen Einrichtungen sich zur Nachahmung eignen, wird selbstverständlich von den lokalen Verhältnissen an den einzelnen Orten abhängen."

— Es waren Zweifel entstanden, ob gegenüber der kaiserlichen Verordnung vom 6. März d. J. über das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs in das Gebiet des Deutschen Reichs

die Zollämter, welche an den Grenzen der deutschen Zollausschlüsse liegen, befugt sind, beim Eingange der verbotenen Waaren in das deutsche Zollgebiet vom Einbringer den Nachweis der nicht amerikanischen Abstammung zu fordern. Zollämter an der Grenze und sogar im Innern gelegene Steuerämter, denen solche Sendungen unter Zollbegleitschein von den in den Zollausschlüssen Bremen und Hamburg gelegenen Zollämtern zur Abfertigung zugegangen waren, hatten bereits jenen Nachweis gefordert und in Aussicht gestellt, Fleischwaaren zweifelhaften Ursprungs in das Zollausland zurückzudirigiren. In Folge der Intervention eines Reichsbevollmächtigten ist darauf, wie wir in der „Weser Ztg." lesen, die höhere Entscheidung über diese Frage herbeigeführt, welche die besagte Befugniß den an der Grenze deutscher Zollausschlüsse gelegenen Zollämtern abspricht, indem in der ersteren ausgeführt wird, daß bereits die Zollausschlüsse geeignete Kontrollmaßregeln zur Fernhaltung der verbotenen Waaren von ihren Gebieten anzuwenden hätten und daß daher keine Veranlassung vorliege, den Eingang von Fleischwaaren aus deutschen Zollausschlüssen einer nochmaligen Prüfung im Zollgebiete zu unterwerfen. Eine solche Superrevision könne nur dann gerechtfertigt sein, wenn begründete Zweifel entstünden, daß die Kontrollmaßregeln der Zollausschlüsse nicht oder nicht in ausreichendem Maße gehandhabt würden. Dazu liege aber bis jetzt eine Veranlassung nicht vor. Demnach werden nunmehr alle Transporte von Schweinefleisch aus den deutschen Zollausschlüssen, namentlich von Bremen und Hamburg eingehend, nicht mehr ihrem Ursprunge nach geprüft, sondern einfach nach dem Zolltarif zur Verzollung gezogen werden. Die Kontrollmaßregeln, welche die übrigen deutschen Zollämter, welche nicht an den Grenzen der deutschen Zollausschlüsse, sondern an den Grenzen des Auslandes liegen, bezw. die Steuerämter im Innern hinsichtlich der von den letztgedachten Zollämtern vorabgefertigten Schweinefleischwaaren ꝛc. in Bezug auf den Nachweis des nicht amerikanischen Ursprungs anzuwenden haben, bleiben durch jene Bestimmung unberührt.

— Ueber die Motive für die kürzlich erfolgte Bekanntmachung des königl. Eisenbahnbetriebsamts Berlin-Sommerfeld betr. den Eilgut-Verkehr an Sonn- und Festtagen hat das Betriebsamt eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg." gerichtet, aus welcher hervorgeht, daß es sich dabei um keine Benachtheiligung der Verkehrsinteressen im Sinne der orthodoxen Agitation für Sonntagsheiligung und überhaupt um keine allgemeine Anordnung handelt, sondern daß dafür einzig und allein die speziellen Anschlußverhältnisse der betreffenden Bahnstrecke maßgebend gewesen sind. In der Zuschrift heißt es:

„Die zur Ueberfuhr der Eilgüter nach den Bahnhöfen der hiesigen Anschlußbahnen von uns vertragsmäßig bestellten Rollfuhrunternehmer sind im Laufe des vorigen Jahres wiederholentlich wegen Zuwiderhandlung gegen die in unserer Publikation angezogene Polizeiverordnung vom 24. November 1853, welche das Befahren der Straßen Berlins mit Lastfuhrwerken an Sonn- und Festtagen von 9 Uhr Vormittags ab verbietet mit polizeilichen Strafen belegt worden und haben in Folge dessen bei uns die Entbindung von jener kontraktlichen Verpflichtung bezw. die Erwirkung der polizeilichen Erlaubniß zur Ueberfuhr der Berlin transitirenden Eilgüter nachgesucht. Das königliche Polizei-Präsidium hat jedoch unsere dahinzielenden Anträge abgelehnt und den Transport von Eilgütern weder auf Rollwagen, noch in sogenannten Coulissenwagen für zulässig erklärt. — Die ferner von uns mit den Verwaltungen der übrigen hier mündenden Bahnen geführten Verhandlungen, welche die Ueberführung der Eilgüter mittelst der Stadt- und Ringbahnzüge bezweckten, haben in Rücksicht auf die entgegenstehenden praktischen Schwierigkeiten ebenfalls nicht zu dem gewünschten Ergebniß geführt. In Folge dessen haben wir die in der Presse mehrfach zum Gegenstande der Besprechung gemachte Bekanntmachung mit Zustimmung der königl. Eisenbahn-Direktion im Interesse des betheiligten Publikums erlassen."

— Wie die „Düppelpost" erfährt, hat der Abgeordnete H. Lassen dem Reichstage folgenden Abänderungsvorschlag des von dem Polen Czarlinski und Genossen eingebrachten Antrages, betr. Gerichts- und Geschäftssprache in der Provinz Posen, zugehen lassen: „Der Reichstag wolle beschließen, daß die Zusatzbestimmungen zu § 186 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 27. Januar 1877 folgendermaßen abgefaßt werde: „In den der Krone Preußen seit dem Jahre 1772 zugefallenen polnischen Landestheilen, sowie in denjenigen Distrikten des Herzogthums Schleswig, wo die Gerichts- und Geschäftssprache gemäß dem schleswigschen Verfassungsgesetze vom 15. Februar 1854 die dänische gewesen, ist die polnische bezw. dänische Sprache gleichfalls berechtigt."

— Der Aufenthalt des türkischen Generalmajors Kamphövener (früher Hauptmann und Kompagniechef im dritten hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 79) in Berlin giebt einem Korrespondenten der „Köln. Ztg." Anlaß zu folgenden Bemerkungen:

General Kamphövener ist ebenso wie die übrigen Offiziere der preußischen Militärmission mit dem Wirkungskreise in der türkischen Armee sehr zufrieden und bestätigt die früher nicht selten angezweifelte Thatsache, daß die Türkei über ein Soldatenmaterial verfügt, welches in Bezug auf körperliche Leistungsfähigkeit und in Bethätigung musterhafter Disziplin und Willfährigkeit seinesgleichen sucht. Die Stellung der ehemaligen preußischen Offiziere in türkischen Diensten ist eine ungleich unabhängigere und einflußreichere, als dies bei Engländern und Franzosen in ähnlicher Mission je der Fall war. Einestheils beruht dies auf dem direkten Einfluß des Sultans, welcher mit unseren militärischen Landsleuten regen persönlichen Verkehr unterhält, anderntheils auf der energischen Thätigkeit der betreffenden Offiziere, welche weiterhin eine treffliche Unterstützung in der Bewunderung finden, die mit orientalischer Ueberschwinglichkeit dem deutschen Heere seit 1870 im Morgenlande entgegengebracht wird. Uebrigens wird demnächst ein weiterer wichtiger Schritt erfolgen, um die Reorganisation der türkischen Armee möglichst zu beschleunigen und zu fördern, indem General-Lieutenant Kähler im Laufe des Sommers mit einer Anzahl besonders befähigter türkischer Offiziere persönlich in Berlin zu erscheinen gedenkt, um deren zeitweilige Unterbringung in der preußischen Armee zu veranlassen. Man sieht, daß es mit der moralischen und praktischen Beihilfe Deutschlands, der Türkei nach Möglichkeit aufzuhelfen und sie nicht allein politisch, sondern auch militärisch zu stärken, vollkommener Ernst ist.

Schweiz.

Bern, 18. Mai. Bischof Mermillod ist, von dem Freiburger Staatsrathspräsidenten Theraulaz vorher mit gebührender Höflichkeit angemeldet, heute hier eingetroffen und vom Bundespräsidenten in der von ihm nachgesuchten Audienz empfangen worden. Er hat die versöhnliche, friedfertige Gesinnung der Kurie nochmals betheuert und für seine Person erklärt, daß er alles zu vermeiden suchen würde, was ihn mit den Behörden des Bundes und der Einzelkantone in Streit bringen könnte. Zum Zeugniß, daß Rom der Schweiz wohlgesinnt sei, habe der Papst dem ganzen Bundesrath seinen Segen ertheilt. Als Mermillod aber auch die Wiedererrichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Anregung brachte, erhielt er die Antwort, daran sei gar nicht zu denken. Genf gegenüber versprach er sich mit größter Vorsicht zu benehmen. Die Tessiner Bisthumsfrage, meinte er, könne durch die Ernennung eines Generalvikars erledigt werden. Auch den Bundesräthen Welti und Hammer hat der Bischof einen Besuch abgestattet, bei den andern aber nur seine Karte abgegeben. — Der österreichisch-ungarische Gesandte hatte sich beim Bundesrath darüber beschwert, daß die italienischen Irredentisten sich auf dem Wege der Gotthardbahn ihre Gewehre bezögen. Bei der Untersuchung hat sich aber herausgestellt, daß die Angabe unbegründet gewesen ist. — Der Kantonsrath (Große Rath) von Zürich, der augenblicklich mit der Berathung eines neuen Kirchengesetzes beschäftigt ist, hat einen Antrag (gestellt von Prof. Wyß), die Taufe als durchaus nothwendig zu erklären, mit 140 gegen nur 19 Stimmen verworfen.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Es bestätigt sich, daß die päpstliche Regierung in einer Note gegen die „Verfolgungen" Einspruch erhoben hat, denen die französische Geistlichkeit ausgesetzt sei. Die päpstliche Note spricht sich besonders scharf gegen die Sperrung der Besoldung derjenigen Geistlichen aus, die den ihnen aus dem Vatikan zugegangenen Befehlen streng nachkommen. — Der „National" bringt folgende Mittheilung: „Man ist im Süden sehr aufgeregt über die Reise, die der Feldmarschall v. Moltke gegenwärtig an den Gestaden des Mittelmeeres ausführt. Graf Moltke scheint vielmehr ein künftiges Schlachtfeld zu durchreisen, als eine Erholungsreise zu machen. Er besichtigt bis ins Kleinste alle Oertlichkeiten, läßt sich nach allen Durchgängen führen und macht an der Grenze Italiens eine ähnliche Reise, wie die im Jahre 1869 an der Ostgrenze Frankreichs. Daher bereiten die Italiener dem Grafen Moltke einen warmen Empfang und in San Remo ward ihm eine wahre Ovation zu Theil." — Wie es heißt, hat sich das Befinden des Grafen v. Chambord etwas gebessert; der Zustand der Gräfin von Chambord dagegen soll zu ernster Besorgniß Anlaß geben.

Rußland und Polen.

Moskau, 18. Mai. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Als Gäste der russischen Regierung kommen nun allmälig die Vertreter der europäischen Fürstenhäuser, die Würdenträger Rußlands und die Vertreter der Presse zusammen. Darf man nach den Vorbereitungen urtheilen, so wird die Krönung Alexanders III. alle Pracht übertreffen, welche russische Herrscher je bei ihrer Salbung entfaltet haben. Schon die Aufnahme aller Fremden als Gäste der Regierung giebt dem bevorstehenden Feste ein eigenartiges Gepräge. Freilich darf man sich nicht wundern, daß man in der Auswahl der Geladenen etwas vorsichtig zu Werke geht. Die außergewöhnlichen Umstände, unter welchen sich die Krönung vollzieht, machen die größte Vorsicht nothwendig. Obwohl man das begreift, kann man sich doch des unangenehmen Eindrucks nicht erwehren, den die militärische Besetzung einer Eisenbahnlinie von 20 Stunden Länge erweckt. Auf je hundert Schritt bemerkt der von Petersburg hieher kommende Reisende einen Posten und ein kleines Leinwandzelt; unter allen Uebergängen und Eisenbahnbrücken eine Anzahl militärischer Wächter. In der Stadt selbst begegnet man überall kleinen Trupps Soldaten und in den Gebäuden des Kreml befindet sich ununterbrochen eine zahlreiche Besatzung. Jeder der zu den Feierlichkeiten zugelassen zu werden wünscht, — und die Zahl derjenigen, welche überhaupt die Erlaubniß erlangen können, ist eine sehr beschränkte — hat mehrere Instanzen zu passiren und für den Zutritt zu den Festen wie für den Eintritt in die einzelnen Kirchen und Paläste ist je ein Billet nothwendig, das nur der genügend Legitimirte oder persönlich Bekannte erhält.

Die Korrespondenten genießen — es verdient das besonders hervorgehoben zu werden — die ausgedehntesten Rechte und das größte Entgegenkommen von Seiten der Regierung. Die Wohnungen, welche denselben zur Verfügung gestellt sind, die Equipagen für je zwei Vertreter der Presse, zeugen von der Bedeutung, welche man der Presse beilegt. Wir würden das nicht erwähnen, wenn sich nicht in diesem Umstande ein Fortschritt kund geben würde, welche Beachtung verdient. Zur Krönung des verstorbenen Zaren Alexander Nikolajewitsch war kein Vertreter der damals allerdings noch jungen europäischen Presse zugegen und die Berichte, welche man in zeitgenössischen Blättern findet, stammen aus der Feder von Personen, die als Beamte des Kaisers oder als Repräsentanten fremder Mächte der feierlichen Handlung beiwohnten.

Der geheimnißvolle Alte.

Novelle von Besant und Rice.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Jedes Jahrhundert nimmt etwas Unersetzliches mit ins Grab", fuhr er fort, dabei wie abwesend vor sich hinblickend; „wohl gebe ich zu, daß auch in diesem Euern dummen, sich abhastenden Jahrhundert sich manches Rühmenswerthe finden ließe, aber das gute Alte verschwindet immer mehr und mehr. Vor allem entbehre ich die Feinheit des achtzehnten Jahrhunderts; was haben Sie als Ersatz dafür? Wissen Sie auch, was das sagen will: die passende Haltung in jedem Verhältnisse des Lebens zu bewahren? Mit welcher Würde schritt beispielsweise Lord Ferrers zum Richtplatz, wo der Henker seiner wartete! Das ist eins; dann weiter: jederzeit für jeden besonderen Fall den passenden Ton in der Rede zu treffen, den für einen Krämer oder für einen Diener, für eine vornehme Dame oder für ein hübsches Mädchen, — lernen Sie an Lord Foppington aus dem Stück, was ich meine. Nichts da von Eurem verwünschten revolutionären Nivelliren; keine Freiheit, über einen Gentleman irgend etwas nach Belieben zu drucken, ein Gentleman war eben ein Gentleman: der Rang bedeutete noch etwas; der jüngstgeborene Sohn irgend eines beliebigen Squires hielt sich noch nicht für ebenso viel wie ein Graf und Advokaten, Doktoren, Kaplane, Lehrer, Schauspieler, Schriftsteller, Kuratoren und ähnliche Sorte, die in ihrem Stande vielleicht schätzbar genug sein mögen, prätendirten noch nicht, Gentlemen zu sein. Giebt es etwas Absurderes, als daß sich Jemand, der für seinen Lebensunterhalt arbeitet, Gentleman nennt? Als das Nivelliren begann, verschwand die Feinheit. Was habt Ihr jetzt für Sitten? Wie behandelt Ihr die Damen? Welche Achtung zollt man noch dem Range? Was hat man als Ersatz für die guten alten Regeln über die Ehrerbietung gegen Damen und Vornehme? Noch nicht einen Monat ist's her" — er schauderte — „da sah ich thatsächlich, wie ein ganz gewöhnlicher City-Bewohner einem Herzog, denken Sie nur, einem Herzog auf die Schulter klopfte!"

Die Zuhörer lachten und einer sagte:

„Wir haben Eisenbahnen, können reisen."

„Die bessere Minderheit reiste damals auch," entgegnete der Alterthumskenner, „auch vollkommen schnell genug; die Uebrigen blieben eben daheim, arbeiteten, gingen zur Kirche, starben und kamen in den Himmel für die Einfältigen und Ungebildeten."

„Den elektrischen Telegraphen", warf ein Anderer ein.

„Unnützes Zeug! Ist es etwa gut, schlechte Nachrichten eine Minute früher als nöthig zu wissen?"

„Freihandel", sagte ein Drittel, „Sie müssen zugeben —"

„Daß die Gutsbesitzer auf dem Wege sind, völlig zu Grunde gerichtet zu werden."

„Die allgemeine Bildung nimmt mehr und mehr zu," sagte ein Vierter, „sie allein —"

„Macht den Ruin der Welt vollständig. Die Gesellschaft löst sich in allgemeine Anarchie auf, wenn selbst die Tagelöhner schreiben, lesen und denken lernen. Schaut in Euern alten Katechismus; „lerne und arbeite, damit Du Dir in Deinem Stande Dein Brot erwirbst" — ach, wie ist diese gute würdige Lehre mißachtet worden! In Deinem Stande!"

„Aber, mein Herr," begann nun Jemand, der aussah, als ob er aus Birmingham wäre, — d. h. er hatte eine ausgesprochen praktische und selbstzufriedene Miene, so daß man überzeugt war, er müsse, wenn er nicht wirklich ein Bewohner jener berühmten Stadt sei, wenigstens mit den Meinungen ihrer Majorität sympathisiren, — „aber, mein Herr, was sagen Sie zu der Verbreitung radikaler Ideen und dem Fortschritt der nationalen Freiheit? Was halten Sie von dem allgemeinen Wahlrecht und dem Ballotement, die wir verpflichtet sind einzuführen?"

„Fort, fort!" Der gelehrte Alterthumskenner wies ihn mit einer Handbewegung zur Seite und verschmähte, darauf zu antworten. Als Niemand mehr Einwürfe machte, fuhr er selbst fort:

„Euer Dampf hat den Arbeiter zur Maschine gemacht; er ist nicht länger mehr ein erfinderischer Kopf, er hat nur eine kleine Funktion im Getriebe und immer dieselbe kleine Funktion; außerhalb dieser ist er nichts als ein Bierfaß, das nicht einmal unverfälschtes Bier aufnimmt, kann lesen, aber nicht denken, und wird deshalb zum willigen Werkzeuge in den Händen des Agitators. Eure Eisenbahnen verlocken die Menschen zum Umherreisen, um anderwärts nach „eingebildeten" Freuden zu suchen, anstatt deren „wirkliche" daheim zu finden. Eure Elektrizität droht auch noch das letzte von dem zu rauben, das wir schätzten, aber thut nichts: Von all Euern gerühmten Erfindungen verdienen nur zwei mit Anerkennung genannt zu werden, die eine ist die Anwendung des Chloroforms. Die beweist, wie die Menschheit auf dem rechten Pfade fortschreitet, wenn sie anfängt, der Medizin einen Theil der Aufmerksamkeit zu schenken, die sie den fluchwürdigen Künsten widmet, durch die die Unfälle sich vermehrten und das Leben geräuschvoll und gefahrvoll gemacht wurde. Eine zweite nützliche Erfindung ist, glaube ich, die Säemaschine. Und auf mein Wort, meine Herren," damit stand er auf und nahm ein Licht vom Tische, „auf mein Wort, weiter keine einzige Erfindung der Neuzeit ist auch nur einen Gedanken werth, Sie gewinnen dabei nicht etwa, sondern verlieren. Feinheit, Rang, Konversation, die Kunst sich zu kleiden, zu kochen, zu tanzen, — alles ist verschwunden, ist dahin."

„Verzeihung, mein Herr," sagte ein junger Mensch, der in dem Stücke mitgewirkt hatte, „etwas haben Sie doch vergessen: Sie müssen zugeben, daß wir durch die Abschaffung der Talglichte entschieden gewonnen haben."

Der Alte setzte seinen Leuchter nieder und blickte den Sprecher mit wohlwollendem Beifall an.

„Das ist das vernünftigste Wort, das ich heute Abend gehört habe", meinte er; „sind Sie nicht der junge Mann, der die Schnupftabaksdose in seiner Unwissenheit so ungeschickt handhabte? Kommen Sie morgen früh zu mir, dann will ich es Sie besser lehren, zur Belohnung für Ihre Erinnerung. Ja, in der That, durch den Gebrauch der Stearinkerzen haben wir sehr viel gewonnen. Alles, was der Bequemlichkeit der höheren Stände zu Gute kommt, ist für die Menschheit ein entschiedener Gewinn, schon darum, weil es die Bewunderung ihres glücklichen Looses noch mehr erhöht. Ich gebe zu, meine Herren, daß das Talglicht im vorigen Jahrhundert eine wahre Plage war. Kein noch so reiches Haus konnte für die Küche Wachskerzen beschaffen, ja, selbst nur wenige aus dem Mittelstande konnten sich genügend gezogene Lichte gestatten. Vom Palast bis zur Hütte plagte uns beständiges Talgabtröpfeln. Die Dienerschaft beschmierte das Brot und vergiftete die Butter damit; sie drückten Talg-

Das sonst trotz seines ungeheueren Umfangs ziemlichkleinstädtische Moskau macht heute einen imposanten Eindruck. Das gilt besonders von denjenigen Straßen, durch welche sich der Zug bewegen wird, welcher den Kaiser von dem Peter-Palast, dem historischen Absteigequartier der einziehenden Zaren, in den Kreml geleiten soll. Die lange Twerskaja-Jamskaja Straße ist von beiden Seiten mit hohen Flaggenstangen besetzt; an jeder Stange befindet sich ein buntgemaltes Wappen. Die russischen Städte, Gouvernements, unterworfenen Kosakengebiete sind alle vertreten. In der Nähe des großen Triumphsbogens, welchen Alexander I. nach Besiegung der Franzosen (1812) hatte errichten lassen, befindet sich der Kaiserpavillon. Vor ihm auf zwei reich geschmückten Flaggenstangen das Wappen des heiligen Georg mit dem Drachen. Eine prächtige Krone aus Hermelin schmückt den Eingang und Embleme der kaiserlichen Macht die Seiten des leichten Holzbaues. Zwischen den Flaggenstangen, welche diese ganze via triumphalis umgeben, sind ferner in geringen Abständen Pavillons für die Deputationen errichtet. Das alles macht schon heute einen schönen Eindruck. Denkt man sich diese Straße von den Vertretern der verschiedensten Völkerschaften Europa's, der Kaukasusländer und des mittleren Asiens bevölkert, so bekommt man ein Bild des prächtigen Festzugs, welchem die Moskauer am 22. Mai werden zuschauen dürfen. Allerdings wird ihnen die Freude durch tausend nothwendige Maßregeln gestört. Man behauptet, daß während des großen Einzugs alle Fenster geschlossen sein müssen, daß alle an denselben befindlichen Zuschauer nur mit besonderer Erlaubniß des Wirths ihren Platz einnehmen, und daß dieser wiederum persönlich für alles aufzukommen hat, was in seinem Hause verfällt.

Die gesammten Feierlichkeiten von dem Tage des Einzugs werden nach folgendem Programm verlaufen:

Sonntag, 20. Mai: Ankunft im Peterpalast.

Dienstag, 22. Mai: Feierlicher Einzug in die Residenz.

Mittwoch, 23. Mai: Die Weihe der Reichsfahne.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 24., 25., 26. Mai: Fasttage des Kaiserpaares, Krönungsankündigung. Uebertragung der Regalien in den Thronsaal.

Sonntag, 27. Mai: Krönung. Mahl in der Granowitaja Palata. Illumination.

Montag, 28. Mai: Entgegennahme von Gratulationen. Ball in der Granowitaja Palata.

Dienstag, 29. Mai: Entgegennahme von Gratulationen.

Mittwoch, 30. Mai: Entgegennahme der Gratulationen der Hofdamen u. s. w. Galavorstellung.

Donnerstag, 31. Mai: Uebertragung der Regalien aus dem Thronsaal in die Granowitaja Palata. Festmahl für die Geistlichkeit und die ersten beiden Rangklassen in der Granowitaja Palata.

Freitag, 1. Juni: Uebertragung der Regalien in die Schatzkammer. Festmahl für die folgenden Rangklassen.

Sonnabend, 2. Juni: Volksfest. Mahl für die Amtsvorsteher im Peterpalast.

Sonntag, 3. Juni: Fahrt nach dem Sergiew-Dreieinigkeitskloster.

Montag, 4. Juni Feier des 200jährigen Jubiläums der Garderegimenter. Ball.

Dienstag, 5. Juni: Festmahl für Botschafter und Gesandten, für die ersten Rangklassen, Hofdamen u. s. w.

Donnerstag, 6. Juni: Himmelfahrt. Illumination der Erlöserkirche.

Freitag, 7. Juni: Festmahl für den Moskauer General-Gouverneur, Adelsmarschall, den Stadthauptmann u. s. w.

Sonnabend, 8. Juni: Parade.

Sonntag, 9. Juni: Abreise nach Petersburg.

Die Adresse, welche die deutschen Reichsangehörigen in St. Petersburg den Majestäten nach deren Krönung überreichen werden, ruht in einer Kassette aus Edelmetall und Emaille, vollendet künstlerisch ausgeführt von der Meisterhand des königlichen Professors an der Kunstgewerbeschule in München Fritz v. Miller. Die auf Pergament ausgeführte Adresse selbst ist von Professor Hupp in München gemalt. Die Kosten für die Adresse nebst Kassette stellen sich auf etwa 5000 Rubel. Ende der Woche werden die Unterschriften der deutschen Reichsangehörigen in St. Petersburg erbeten werden, um allen Landsleuten die freudige Gelegenheit zu geben, ihre Ehrerbietung gegen das Herrscherpaar durch Namensunterschrift auszudrücken.

Moskau, 19. Mai. Die Proklamation, mit welcher dem russischen Volke einige Tage zuvor angezeigt wird, daß der Zar den Akt der Krönung vollzieht, hat folgenden Wortlaut:

„Der Allerdurchlauchtigste, Allererhabenste Große Herr und Kaiser Alexander Alexandrowitsch hat den von Seinen Ahnen ererbten Thron des Russischen Reichs und die mit diesem untrennbar verbundenen Throne des Zarthums Polen und des Großfürstenthums Finnland besteigend dem Beispiel der sehr gottesfürchtigen Herrscher, Seiner Ahnen folgend, anzubefehlen geruht: Die allerheiligste Krönung Seiner Kaiserlichen Majestät und die heilige Salbung hat unter Gottes Beistand am . . . Mai stattzufinden, welche heilige Handlung sich auf Seine Gemahlin, die Große Kaiserin Maria Feodorowna übertragen wird. Von dieser Feier wird allen treuen Unterthanen hiermit kundgegeben, damit sie an dem erwählten Tage ihre inbrünstigen Gebete zum Könige aller Könige emporsenden: Er möge in Seiner reichen Gnade die Regierung Seiner Majestät segnen und Friede und Ruhe festigen zu Seinem Heiligen Ruhme und zum unerschütterlichen Wohlergehen und Gedeihen des Reiches."

Diese Proklamation ist auf pergamentartigem, sehr starkem Papier gedruckt, und zwar der Text der Proklamation in altrussischen Lettern in schwarzer, die Namen des Zaren und der Zaritza aber in rother Schrift. Umgeben ist das Manifest von einem breiten buntfarbigen Rande in goldner, rother, schwarzer und grauer Farbe. Die reichen Arabesken zeigen den byzantinischen Styl. Ueber dem Schriftstück befindet sich die Kaiserkrone nebst den Wappen der Länder der russischen Krone, darunter in rothem Druck das kaiserliche Insiegel von Rußland. Diese Proklamation ist nicht zu verwechseln mit dem außerdem zu erwartenden politischen Manifeste.

Zehnte Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

(Schluß.)

Berlin, 19. Mai. Die dritte und letzte Versammlung fand heute Mittag 1 Uhr unter Vorsitz des Wirklichen Geh. Raths Hobrecht statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage der künstlichen Beleuchtung. Referent Dr. Ferdinand Fischer (Hannover) stellte sehr eingehende Vergleichungen an über die einzelnen Beleuchtungsarten in Bezug auf ihre Leuchtkraft, ihren Kostenpunkt, ihre Wärmeerzeugung und die durch sie hervorgerufenen Verunreinigungen der Luft und empfahl die hygienische Normallampe von Schuster und Bähr. Solaröl und Erdöl bringen die geringsten Wärmemengen ins Zimmer, Leuchtgas verbreitet viel mehr Wärme und die Luft bei Gasbeleuchtung ist daher weniger gut. Ueberall da, wo es sich in erster Reihe um die Billigkeit handelt, wird man das Solar- und Erdöl beibehalten, für die öffentliche Beleuchtung wird es sich nur zwischen elektrischem Licht und Regenerativbeleuchtung unter Abführung der Verbrennungsprodukte handeln. — Der Korreferent Prof. Dr. Hermann Cohn (Breslau) verbreitet sich namentlich über die Einwirkung des künstlichen Lichtes auf das Auge und über die bisher beobachteten Fälle der Blendung, wobei er zu dem Schluß kommt, daß Fälle der Blendung durch elektrisches Licht wie durch Schnee oder die Sonne nicht nachzuweisen sind. Von hygienischem Standpunkte müsse bei einer künstlichen Beleuchtung unter allen Umständen gefordert werden, daß die blendenden Strahlen nicht direkt ins Auge fallen. Längere Zeit verweilte Redner bei den hygienischen Anforderungen, welche an die künstliche Beleuchtung in den Schulstuben gestellt werden müssen, wobei er auf die Thatsache der erschreckend zunehmenden Kurzsichtigkeit der Schulkinder hinwies. Müsse schon Alles gethan werden, um unseren Lehranstalten ausreichendes natürliches Licht zuzuführen, so sei dies noch mehr bezüglich des künstlichen Lichtes der Fall. Redner ist der Ansicht, daß für vier Kinder eine Gasflamme vorhanden sein müsse, und fordert unter allen Umständen, daß die Flamme durch Glocken oder Schirme zu schützen ist. In übrigen ist Redner der Ansicht, daß man nicht genug Licht haben könne. Von diesem Standpunkte aus sei auch die Einführung des elektrischen Lichtes in die Schulen nur eine Frage der Zeit, zumal dies Licht auch die Fähigkeit des Auges zur Farbenunterscheidung vermehrt. Nach Ansicht des Redners ist das elektrische Licht, da dasselbe viel weniger das Auge erhitzt, bei allen denjenigen Arbeiten vorzuziehen, die in der Nähe der Lampe vorgenommen werden müssen, wie bei Uhrmachern ꝛc. Die Frage, welche Farbe das künstliche Licht haben müsse, sei noch nicht ganz entschieden. Der Vortragende resumirte sich dahin: Da das diffuse Tageslicht den Augen niemals schädlich ist, so ist es Aufgabe des Hygienetechnikers, seine Eigenschaften beim künstlichen Licht so viel als möglich nachzuahmen. Daher darf die künstliche Beleuchtung nicht blendend sein, nicht spärlich sein, nicht die Augen erhitzen und nicht zucken. Zu größtem Danke sei man den Elektrikern verpflichtet, da sie zuerst gezeigt haben, wie schlecht die bisherigen Beleuchtungsarten waren, so daß ein edler Wetteifer in der Verbesserung der anderen Lichtquellen nothwendig folgen mußte. Der Lichthunger, der im Publikum durch die elektrische Beleuchtung erregt worden ist, läßt sich nicht mehr zurückdämmen und das sei gut, denn durch hellere Beleuchtung werde der Verbreitung der Kurzsichtigkeit vorgebeugt. Das Hauptresultat der Untersuchungen müsse darin bestehen, daß durch zu geringes Licht das Auge verderbe und deshalb müsse für den Hygieniker das Wort Goethe's gelten: Mehr Licht! (Beifall.) — Ingenieur Herzberg (Berlin) gab eine Uebersicht über die auf dem Platze der Hygieneausstellung resp. vor demselben in Betrieb gesetzten Beleuchtungsarten und theilte mit, daß über jede derselben die sorgfältigsten Vergleichungsziffern gesammelt werden sollen. Redner kam in seinen Erörterungen zu dem Schluß, daß, wenn man für die öffentliche Beleuchtung ein möglichst großes, intensives und billiges Licht zu wählen hat, man für die Beleuchtung von bewohnten Räumen kein Licht anwenden soll, bei welchem die Verbrennungsprodukte im Zimmer bleiben. — An die Vorträge schloß sich noch eine kurze Debatte.

Damit war die Tagesordnung des diesjährigen Kongresses erledigt.

Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden schließlich Oberbürgermeister v. Erhardt, Baumeister Rietschel, Statthaltereirath von Karajan wieder- und Generalarzt Prof. Dr. Roth und Sanitätsrath Dr. Graff neugewählt. Außer den Exkursionen nach der Hygieneausstellung und den Rieselfeldern von Osdorf hatten die Vereinsmitglieder noch Ausflüge gemacht nach der Irrenanstalt zu Dalldorf, nach dem städtischen Zentral-Viehhof, dem Garnisonlazareth in Tempelhof, dem Strafgefängniß in Moabit, der Rummelsburger Waisenanstalt, den Tegeler Wasserwerken, der Krankenanstalt Friedrichshain, nach dem kaiserl. Gesundheitsamt, den städtischen Wasserwerken, einigen Gemeindeschulen ꝛc.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. Mai.

— [Eisenbahn-Anschluß Berlin-Kreuz-Posen.] Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Morgenausgabe der „Posener Zeitung" vom 20. Mai wird darüber Klage geführt, daß in diesem Monat bereits zum dritten Male die Berliner Abendpost nicht rechtzeitig in Posen eingetroffen sei. Dieser auch schon früher mehrfach hervorgetretene Uebelstand ist darauf zurückzuführen, daß der Berlin-Eydtkuhner Nachtkurierzug bei gesteigertem Reiseverkehr, wie z. B. während der Pfingstfeiertage, in Kreuz verspätet eintrifft und in Folge dessen den Anschluß an den ersten Frühzug von Kreuz nach Posen verfehlt. Der letztgedachte, nach Breslau durchfahrende Zug kann nämlich nicht länger als etwa 15 Minuten auf das Eintreffen des Kurierzuges aus Berlin warten, weil andernfalls die Anschlüsse an die schlesischen Eisenbahnen in Frage gestellt sein würden. Die Postverwaltung ist, wie schon früher, so auch neuerdings wegen Beseitigung der Anschlußverfehlungen mit den betheiligten Eisenbahnbehörden in Benehmen getreten. Ob sich jedoch eine Aenderung wird erzielen lassen, steht in Frage, da auch die Eisenbahn ungewöhnlichen Verkehrssteigerungen gegenüber außer Stande ist, die fahrplanmäßigen Ankunftszeiten einzuhalten.

d. [Die Telegramme,] welche von hier und aus anderen Städten in Angelegenheit der deutschen Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte von polnischer Seite an den Herrn Minister gesandt worden sind,

---

lichte mit den Fingern aus und offerirten im selben Augenblick das weiße französische Backwerk zum Frühstück. Die Köchin hielt in der einen Hand das Talglicht und briet mit der anderen eine Kotelette; der Talg tröpfelte zwischen die heißen Brotkrümchen, man fand davon einen geschmolzenen Tropfen in der Suppe, er schwamm in der Bratensauce, vergiftete die Brühe, lag auf dem Gerösteten, verdarb den Pudding — man roch ihn in der Luft, besonders wenn man an einem Trupp Küchenmädchen des Sonntags vorüberkam; der Talggeruch verdarb die Illusion im Theater und störte die Andacht in der Kirche. Der durch Wachskerzen erleuchtete und mit vornehmen Damen und Herren, die den Werth der guten Sitten zu schätzen wußten, gefüllte Salon glich dem Himmel mehr als irgend Etwas; aber ehe man diesen lieblichen, angenehmen Ort erreichen konnte, mußte man durch ein Fegefeuer übelriechender Talgkerzen schreiten. Meine Herren, allerseits Gute Nacht."

(Fortsetzung folgt.)

Die Hygiene-Ausstellung in Berlin.

IV.

Um die großartigen Unternehmungen Berlins möglichst vollständig zu erwähnen, müssen wir noch eines Privatunternehmens gedenken, das sich denen der Stadt würdig anreiht. Es ist dies die Ausstellung der Modelle und Pläne von W. Spindler zu Berlin und Spindlersfeld. Diese große Firma bringt durch ihre verkleinerten Ausführungen der Gesammtanlage ihres Fabrikbetriebes eine klare Darstellung eines unserer bedeutendsten Fabriketablissements, dessen Namen auf dem ganzen Kontinent bekannt ist, mit allen Einrichtungen, welche auf dem Gebiete der gewerblichen Gesundheitspflege, sowohl zum Schutze der Arbeiter gegen die mit ihrer Berufsthätigkeit verbundenen Gefahren, als auch zur Förderung ihres leiblichen und geistigen Wohles durch menschliche Fürsorge geschaffen werden können. Außerdem aber sind die Prinzipien und Durchführungen von hohem Interesse, durch welche alle schädlichen Einflüsse nach außen hin auf die Nachbarschaft vollständig paralysirt sind.

Alles das ist so werthvoll, daß wir wenigstens mit einigen kurzen Zügen die Grundgedanken, deren Verwirklichung sich vorzüglich bewährt hat, wiedergeben möchten.

Die bestehenden allgemeinen Fabrikarbeiter-Kranken- und Unterstützungskassen genügten dem Hause nicht, es rief noch die Spindler'sche Privatkrankenkasse in's Leben; während der dreizehn Jahre des Bestehens betrugen allein die Geschäftszuschüsse 35,900 Mark. Auch das erschien der Firma noch nicht ausreichend; bei festen höheren Lohnsätzen und bei langer Krankheit war der Ausfall zu erheblich für die Familie des Arbeiters. Das Geschäft vergütet in solchen Fällen deshalb extra die Hälfte der Differenz, welche zwischen dem Lohn und der Gesammtunterstützung der beiden Kassen besteht. Ferner erschienen die Bedingungen und Kosten der Unfallversicherungsgesellschaften zu hart und zu hoch. Die Firma versichert deshalb selbst; sie hat mit der Zeit ein Kapital von 38,764 M. zu diesem Zwecke angesammelt. Der schon vor Jahren vom Begründer des Hauses gestiftete Invalidenfonds erhielt durch den jetzigen Besitzer bei dem fünfzigjährigen Jubiläum im vorigen Jahre einen Zuschuß von 150,000 Mark, so daß er auf M. 246,000 anwachsen konnte. Die Sparkasse ist für die Mitglieder obligatorisch, das Kapital wird ihnen mit 8 pCt. verzinst, die 1192 Mitglieder derselben beweisen die Größe des Unternehmens. Eine Fortbildungsschule, obligatorisch für die Lehrlinge, und eine kaufmännische Schule sorgt für das geistige Fortschreiten der jungen Leute.

Die Anlage des großen Terrains bei Cöpenik, das den Namen Spindlersfeld führt, wurde zuerst mit dem neuen großartigen Komplex von Fabrikgebäuden besetzt; bald auch erhoben sich an breiter, mit schönen Bäumen bepflanzter Straße vier große Doppelhäuser mit Vorgärten, welche für 56 Familien Wohnung schufen. Bald folgte das fünfte, Gaslaternen erleuchten die Wege, Abessinierbrunnen geben bestes Trinkwasser. Eine seitens der Verwaltung kontrollirte Restauration giebt nahrhafte Kost, für alle gleich gut, reichlich, im Preise schwankend zwischen 25—60 Pfennige je nach der Höhe des Lohns der Einzelnen. Damit aber auch die Arbeiter ihr Essen von ihren Familien sich bereiten lassen können, sind hart am Fabrikeingange zwei große Säle angelegt. Wohl 400 Männer, Frauen und Kinder verzehren hier ihr Mittagessen vom Hause, welchem praktische Wärme-Apparate ohne Kosten hier die unterwegs verlorene Wärme wiedergeben. Badeanstalten sind da, eine Bibliothek steht Jedem offen und ein Ruderverein, ein Turnverein, ein Beamtenverein sorgen für fröhliche Abende und muntere Geselligkeit. Vor Feuersgefahr sind die peinlichsten Maßregeln getroffen, eiserne Leitern an de Front der Fabrikgebäude schützen, selbst wenn die Treppen schon in Flammen ständen; Auslaßhähne in allen Etagen erleichtern das Löschen.

Die hochwichtige Frage der Unschädlichmachung der Fabrikwässer ist in Spindlersfeld erfolgreich gelöst. Die sämmtlichen gebrauchten, bedeutenden Wassermengen, welche die Färberei nöthig machte und durch die verschiedensten Stoffe verunreinigte, die bei einer so großen Menschenmenge nothwendigen Abflußleitungen fließen alle in Hauptkanäle, die zu zwei großen Bassins von $1\frac{1}{2}$ m Tiefe und circa 900 qm Inhalt führen.

Hier gewinnen die Sinkstoffe Zeit, sich am Boden abzusetzen. Nach Zusatz der entsprechenden Chemikalien wird die schon geklärte Flüssigkeit durch Zentrifugalpumpen nach entfernteren großen Filtrirbassins gedrückt. Von hier aus geht das Wasser durch Gräben zur Bewässerung von Baumschulen und Alleen, zur Berieselung von Gemüse- und Küchengärten. Die Rückstände aber in den Absatzbassins werden getrocknet, kommen in Retorten und — als Gas kommen sie wieder zur Verwendung! Grade diese Konsumtion der gebrauchten Wassermengen ist von höchster Wichtigkeit. Flössen sie in die vorbeifluthende Spree, so wäre das Wasser auf weite Strecken vergiftet, die Fische, denen jetzt endlich glücklicherweise eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, müßten absterben, die Luft würde verpestet. Intelligenz und unermüdliche Ausdauer hat Spindlersfeld und Umgegend vor diesem Uebel bewahrt.

Mit so peinlicher, tiefernster Sorgfalt, mit solcher wahrhaft fürstlichen Beihilfe konnte auch nur ein so wichtiges, der arbeitenden Klasse segensreiche System geschaffen werden, das nachzuahmen jeder ähnlich situirte Fabrikherr sich zur Ehre gereichen lassen muß. C. F. Liebetreu.

Das Hochzeitsgeschenk der preußischen Städte.

Das Tafelsilber, welches dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zu ihrer Vermählung als Festgeschenk von sechsundneunzig preußischen Städten gewidmet worden, ist am Sonnabend im Weißen Saale des königlichen Schlosses aufgestellt, woselbst es am Sonntag

scheinen sehr wenig Erfolg zu haben. Die 5 polnischen Stadtverordneten zu Mixstadt haben auf ihre telegraphische Beschwerde folgenden Bescheid erhalten:

„Das Telegramm vom 14. Mai 1883, betreffend den Religionsunterricht in deutscher Sprache in den zwei oberen Klassen der dortigen Volksschule ist auf Grund des Beschlusses vom 15. d. Mts. der königl. Regierung in Posen zur Verfügung gestellt worden. Berlin, den 15. Mai 1883. Geheime Kanzlei des königl. Ministeriums für geistliche Angelegenheiten 2c."

r. [Schulangelegenheit.] Nach Erlaß der Verfügung der königl. Regierung vom 7. v. Mts., nach welcher bekanntlich der Religionsunterricht auf den beiden Oberstufen der Volksschule in deutscher Sprache ertheilt wird, haben zwei Rektoren hiesiger Stadtschulen, um den Uebergang in der Unterrichtssprache zu mildern, den polnischen Lehrern und Kindern die Konzession gemacht, daß die Morgengebete in polnischer Sprache abgehalten werden könnten. Die königliche Regierung hat dem gegenüber unter dem 11. d. M. verfügt, daß auch das Morgengebet von sämmtlichen Schülern und Schülerinnen auf der Ober- und Mittelstufe in deutscher Sprache verrichtet werde. Aus dieser Verfügung ist ersichtlich, daß das Frohlocken der polnischen Presse über die Verfügung vom 27. v. Mts., in welcher dieselbe eine Aufhebung der ersten erblickte, vollkommen grundlos, daß die Regierung vielmehr gewillt ist, nicht einen Schritt von dem einmal eingeschlagenen Wege abzuweichen.

d. [Unwahrheiten in der polnischen Presse.] Von dem „Kuryer Pozn." ist die Mittheilung gebracht worden, und die „Germania" hat natürlich sofort diese Mittheilung wiederholt, einige Wochen vor Erlaß der Verfügung der königl. Regierung vom 7. April hätten sich alle Rektoren der hiesigen Volksschulen gegen die Anwendung der deutschen Unterrichtssprache beim Religionsunterrichte polnischer Kinder ausgesprochen. Wir haben an kompetenter Stelle hierüber Erkundigung eingezogen, und können hiemit erklären, daß die Mittheilung des „Kuryer Pozn." vollkommen aus der Luft gegriffen ist, daß die Rektoren sich vielmehr für die Anwendung der deutschen Unterrichtssprache beim Religionsunterricht polnischer Kinder in der oberen und mittleren Stufe ausgesprochen haben, da dieselben die genügende Kenntniß der deutschen Sprache besitzen. — Ebenso unwahr ist eine in Nr. 111 des „Dziennik Pozn." gebrachte und gleichfalls von der „Germania" wiederholte Mittheilung, nach welcher die hiesige Polizei im vorigen Jahre von dem Konzert-Programm für das hiesige Pfingstschießen mehrere Nummern: eine Polka-Mazurka, 2 Krakowiaks, eine Polonaise 2c. gestrichen oder die Streichung derselben veranlaßt haben soll. Wie uns aus zuverlässigster Quelle mitgetheilt wird, ist im vorigen Jahre von der Polizei nur eine Konzertnummer beim Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde: „Polnische Aehren", ein Potpourri polnischer Melodieen, bei der Aufführung beanstandet worden, weil in diesem Potpourri die Melodieen zweier polnischer revolutionärer Lieder, darunter das: Boże coś Polskę, vorkamen, dabei demonstrativer Beifall von polnischer Seite ertönte und die Musikkommission der Gilde auf eine Weglassung dieser beiden Melodieen bei nochmaliger Aufführung jenes Potpourris nicht eingehen wollte. Absichtlich erwähnt dies der „Dziennik Pozn." nicht, dagegen bringt er die falsche Mittheilung, daß die Polizei die Streichung harmloser polnischer Tänze veranlaßt habe. Es sind damals allerdings einige Nummern vom Programm gestrichen worden, aber von dem Vorsitzenden der Musikkommission, welcher das Programm einer Durchsicht unterzog und ganz aus eigenem Antriebe einige ihm nicht zusagende Piecen strich. In diesem Jahre ist von der Polizei auf das Konzert-Programm keinerlei Einfluß geübt worden.

— **Posener Herren-Reiter-Verein.** Zwei ebenso werthe, wie prachtvolle Ehrenpreise sind dem Posener Herren-Reiter-Verein für seine diesjährigen Rennen verliehen worden. Der eine, der von Sr. Majestät dem Kaiser gespendete Ehrenpreis besteht aus einem schwer silbernen, etwa 12 Zoll hohen und 5 Zoll im Durchmesser betragenden Humpen mit getriebener Arbeit, der Deckel ist mit Sport-Emblemen (einer Jockey-Mütze und dem vollen Ajustement eines Rennpferdes) verziert, das Innere des Humpens schwer vergoldet, während man auf der äußeren Seite in erhabener Silberarbeit den Verlauf eines spannenden Rennens abgebildet sieht. Das Ganze ist, was Ausstattung und Ausführung anbelangt, ein vollendetes Kunstwerk, das an sich schon einen hohen Werth repräsentiren dürfte, aber seine volle Bedeutung erst in der dem Humpen Allergnädigst verliehenen Widmung findet, welche wörtlich lautet: „Kaiser Wilhelm I. dem Sieger im Jagdrennen des V. Armee-Korps zu Posen am 27. Mai 1883." — Der von der Stadt Posen verliehene Ehrenpreis besteht aus einem silbernen Pokal, mit hohem Untersatz und Deckel. Der auf vier Füßen ruhende, etwa 3 Zoll hohe Untersatz ist gleichfalls aus Silber und reich mit Gold cisilirt, der Pokal selbst 16—18 Zoll hoch und 5 Zoll im Durchmesser, in mattem Silber gehalten und abwechselnd mit Goldciseliren und getriebener Arbeit drapirt, das Inwendige des Pokals ist ebenfalls vergoldet, auf der Außenseite desselben ist in Gold ein Schild angebracht mit der Widmung: „Ehrenpreis der Stadt Posen, 1883." Der Deckel des Pokals ist, was Stoff und Art der Arbeit anbelangt, ähnlich wie der Pokal selbst gehalten, inwendig gleichfalls vergoldet und trägt als Griff ein silbernes Pferd. Der Preis der Stadt Posen ist bestimmt für ein Provinzial-Hürden-Rennen ausschließlich für Besitzer in der Provinz Posen und Offiziere des 5. Armeekorps offen und bildet die letzte Nummer des Programms am 2. Tage.

th. **Viktoriatheater.** Mit „Die Fledermaus" von Joh. Strauß kam es am Sonntag zu einer zweiten Vorführung des Operettenensembles vor einem gut besetzten Hause. Das Hauptverdienst des Abends gebührt unstreitig dem Herrn Januschke als Gabriel von Eisenstein und Fräulein Grüner als Stubenmädchen Adele. Jener mußte sehr erheiternd und zutreffend den flotten leichtlebigen und dabei doch gemüthlich angehauchten Wiener Lebemann zu gestalten und auch gesanglich recht Lobenswerthes zu leisten, sein Eisenstein war der beste dieses Namens, dessen wir uns im Verlaufe der letzten Jahre hier zu erinnern vermögen; diese bot in heiterem Spiele liebenswürdige Handhabung des Dialektes, geschmackvoller äußerer Gestaltung und auch in der Vortragsweise ihrer Gesangsnummern neue Belege ihrer guten Anlagen für das leichte grazieuse Genre der Operette; hätte auch die Vortragsweise ihrer Einlage im dritten Akte noch etwas mehr Wechsel der Stimmung und ein flotteres Aussichherausgehen vertragen, so war doch die Gesammtleistung eine recht gesunde und frische, ja ihre musikalische Anrede an den Herrn Pseudo-Marquis im 2. Akt sprach mit Recht so an, daß sie auf den dringenden Wunsch des Publikums wiederholt werden mußte. Das für die Operette so ersprießliche und den Effekt geradezu bedingende Moment leichtbeschwingter Gestaltungskraft zehrte auch gestern wieder an den Darbietungen des Fräulein Syrée als Rosalinde; entschieden war diese Rosalinde eine verhältnißmäßig bessere Leistung als die Laura im Bettelstudenten, was wir namentlich für den ersten Akt der „Fledermaus" hervorheben möchten; aber die Stimme mit ihren scharfen Accenten nach der Höhe zu und die nur mäßige Gesangstechnik scheinen uns nicht vermögend genug das Uebrige wirksam zu ergänzen. Als Prinz Orlofsky debütirte gestern Frl. Reichmeier und wußte ihre Rolle namentlich nach der schauspielerischen Seite hin sehr hübsch zu gestalten. Herr Direktor Karl als Gerichtsdiener Frosch wußte seiner Rolle eine Menge charakteristischer, fein erdachter Züge beizugesellen, aber sie würden alle fesselnder gewirkt haben, wenn die Gesammtauffassung mit minder grellen Farben ihr launiges Bild entworfen hätte. Den Gesanglehrer Alfred sang Herr Kowacz recht brav und nach Kräften ward auch Herr Maximilian als Dr. Falk den an ihn gestellten gesanglichen Anforderungen gerecht, wogegen Herr Baumeister als Gefängniß-Direktor gestern nicht an seinem richtigen Platze stand; die äußere Maske und das Spiel gleicherweise mußten diesem Direktor seine eigentliche soziale Stellung nicht zu erkämpfen. Im zweiten Akte und am Schlusse griff der Chor wirksam mit ein. Bis auf das Terzett im dritten Akte verliefen die Ensemble ganz glatt und wußte das Orchester unter der sichtenden Leitung des Herrn Wolff die Rolle eines immerhin treuen Begleiters der Vorstellung zu spielen. Dekoratio war auch gestern wieder das Allernöthigste geschehen, nur scheint es uns kein unbilliges Verlangen, im Gefängniß wenigstens gerade Thürpfosten und weiterhin auch Mauern zu verlangen, die nicht fortwährend Falten werfen.

r. **Im Viktoriatheater** ist es neuerdings bisweilen vorgekommen, daß anwesende Herren den Hut auf dem Kopfe behalten und dadurch den hinter ihnen sitzenden Zuschauern die Aussicht nach der Bühne versperrt haben. Auf Grund der Polizeiverordnung vom 11. Februar 1851, welche noch in voller Geltung ist, und für das Aufbehalten der Kopfbedeckung im Zuschauerraume des Theaters eine Geldstrafe von 3 bis 15 M. festsetzt, sind nun, wie man hört, die diensthuenden Polizeibeamten angewiesen worden, in gegebenen Fällen auf jenes Verbot hinzuweisen.

d. **Eine renitente Schülerin.** Bekanntlich hatte der „Kuryer Pozn." den Rath gegeben, die polnischen Schulkinder möchten beim Religionsunterricht die in deutscher Sprache ihnen vorgelegten Fragen nicht beantworten. Eine Schülerin in der Stadtschule III. (auf der Wallischei), welche wohl von ihren Eltern dahin beeinflußt worden war, diesem Rathe zu folgen, hat dafür in etwas empfindlicher Weise büßen müssen, indem sie wegen absichtlicher Verweigerung der Antwort nach Mittheilung des „Kuryer" Schläge erhalten hat. Noch an demselben Tage begab sich der Vater des Mädchens in die Schule, und trat dort in solcher Weise auf, daß er voraussichtlich wegen Hausfriedensbruchs belangt werden wird. Der „Kuryer" empfiehlt den Eltern, in solchen Fällen die Grenzen des Gesetzes nicht zu überschreiten, sich vielmehr mit einer Beschwerde an den Kreisschulinspektor wegen Ueberschreitung der Disziplin zu wenden, und außerdem den betreffenden Lehrer gerichtlich zu verklagen.

r. **Auf dem Wilhelmsplatze** ist in den Anlagen Sonnabend Abends der aus Ziegelschmelz aufgeführte felsenartige Bau vor der Raczynski'schen Bibliothek, welcher noch erhöht werden soll, bald nachdem die dabei beschäftigten Arbeiter sich entfernt hatten, zum Theil zusammengestürzt.

r. **Kirchhofs-Diebstähle.** Verhaftet wurden gestern eine Arbeiterfrau und zwei Arbeitsburschen, welche wiederholt in den letzten Jahren Epheu und andere Pflanzen und Blumen auf hiesigen Kirchhöfen von den Gräbern gestohlen und dieselben zu angemessenen Preisen an einen Blumenhändler verkauft haben. Die Sache kam dadurch heraus, daß die beiden Arbeitsburschen gestern bei einer Schlägerei auf der St. Martinsstraße betheiligt waren und bei der polizeilichen Feststellung ihrer Namen sich gegenseitig der Diebstähle auf den Kirchhöfen bezichtigten.

r. **Diebstähle.** Aus der Kammer einer Wohnung im Hause Bäckerstraße Nr. 8 sind gestohlen worden: ein Umschlagetuch im Werthe von 120 M., seidener Stoff zu Kleidern im Werthe von 36 M., zwei goldene Ringe im Werthe von 25 M., 2 Bettdecken, 2 Tischdecken, 2 Fenstergardinen, 6 Dutzend Handtücher 2c. Das Schloß ist entweder mittelst Nachschlüssels geöffnet oder mit einem Haken erbrochen worden. — Einem Restaurateur in der Wasserstraße sind in der Nacht vom 19. bis 20. d. M. aus verschlossenem Keller und verschlossenem Spinde mittelst Einbruchs gestohlen worden: 25 Flaschen Rothwein, 22 Flaschen Rheinwein, 6 Champagnerflaschen, 11 Fläschchen Proben von Arrak und Cognac, im Gesammtwerth von ca. 170 M. — Verhaftet wurde ein Fleischerlehrling, welcher wiederholt seinem Meister in der Halbdorfstraße Wurst und Speck gestohlen hat. — Verhaftet wurde gestern ein Haushälter, welcher bei einem Kaufmanne auf der Halbdorfstraße Bier und Branntwein gestohlen hat. — Vor einiger Zeit sind aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Bäckerstraße 3 gestohlen worden: 1 Bettlaken, 1 Kopfkissen mit rothen Einschütten und roth-weiß karrirtem Bezuge, 1 Kopfkissen mit blau-weiß gestreifter Einschütte und roth-weiß karrirtem Bezuge im Gesammtwerthe von 20 M. — Verhaftet wurde am Sonnabend eine Wittwe, welche auf dem Sapiehaplatze einer Korbmacherfrau einen Korb im Werthe von 1 M. 50 Pf. entwendet hat.

— **Tagesordnung der nächsten Breslauer Eisenbahnkonferenz.** Die Tagesordnung der am 26. d. Mts. in Breslau stattfindenden Konferenz der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn mit Vertretern von wirthschaftlichen Korporationen ist dies Mal eine besonders reichhaltige. Von den zur Verhandlung stehenden Vorlagen heben wir folgende hervor:

1. Erörterung der Frage, ob die Breslauer Konferenz in ihrer bisherigen Organisation beizubehalten oder nach dem Muster der durch das Gesetz vom 1. Juni v. J. geschaffenen Bezirkseisenbahnräthe umzuwandeln sei. Der Hauptunterschied zwischen den freien Konferenzen und den Bezirkseisenbahnräthen besteht darin, daß die Mitgliedschaft zu letzteren an bestimmte, auf drei Jahre im Voraus zu nominirende Personen geknüpft ist, während auf den freien Konferenzen die Handlskammern 2c. sich durch einen oder mehrere, beliebig je nach Lage der Dinge gewählte Delegirte vertreten lassen können. (Vorlage der kgl. Direktion).
2. Erörterung der Frage, ob ein Bedürfniß dafür vorliegt, daß im Bereiche der Oberschlesischen Bahn und zwar in den Provinzialhauptstädten Breslau und Posen Auskunftsbureau's eingerichtet werden, welche dem anfragenden Publikum über Transportpreise, Fahrpläne, Rundreisebillets, Zollabfertigungsverhältnisse 2c. 2c. Information ertheilen. (Vorlage der kgl. Direktion).
3. Erörterung der Frage, ob bezw. in welcher Form es für zulässig zu erachten und ob ein Bedürfniß vorhanden ist, daß die Güterexpeditionen auf Antrag der Adressaten Güter an dritte Personen unter Einziehung der Fracht von diesen aushändigen, dagegen den Originalfrachtbrief dem Adressaten zukommen lassen. (Vorlage der kgl. Direktion).
4. Antrag der Handelskammer zu Breslau die kgl. Direktion wolle für die Erhöhung der zulässigen Nachnahmebeträge im Deutsch-Oesterreichischen Verbandverkehr eintreten.
5. Anträge von Bergbauinteressenten, betr. Kohlentarife im Ver-

---

Mittag von den Vertretern dieser Städte, welche sich unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck vom Rathhause aus dorthin begeben hatten, in Augenschein genommen wurde. Zur Aufnahme aller Gegenstände im Gesammtwerthe von 400,000 Mark, bestehend aus 267 Silberstücken, welche ein Gewicht von 15 Zentnern 900 feines Silber repräsentiren, und 500 Gläsern, dient ein der Dekorationsweise des königlichen Schlosses entsprechend angefertigter Tisch, der bei einer Breite von 1,90 Meter eine Länge von 17 Meter hat, die für die Galatafel des königlichen Hauses gebräuchlichen Maße.

Das Mittelstück hat die Gestalt des „Glückhaften Schiffes" erhalten, wie solche, wenn auch in weit kleinerem Maßstabe im 16. und 17. Jahrhundert als Sinnbild von Handel und Verkehr für das Rathssilber der deutschen Städte gefertigt wurden. Hier erscheint dies Schiff als Sinnbild der vereinigten Städte, welche dem jungvermählten Paare ihre Glückwünsche darbringen. Das breit ausladende Sockel zeigt Delphine, große Masken und Schilder mit den Insignien des hohen Paares. Die obere Fläche des Sockels ist wie Meereswellen geschwungen. Vier bärtige Tritonen steigen aus den Fluthen und heben den Kiel des Schiffes empor, so daß es vor den prinzlichen Herrschaften zum Stehen komme. Der Körper des Schiffes ist reich verziert mit Fruchtgehängen und überhängenden Decken, auf welchen das Allianzwappen des Prinzen und der Prinzessin in Emaillefarben ausgeführt, von Kinderfiguren gehalten wird. Am Vordertheile des Schiffes kündet ein jugendlicher Herold weit übergebeugt mit bekränzter Fahne und Posaunen das Nahen des Zuges an. Auf dem erhöhten hinteren Theile sitzt ein stattliches Paar in altdeutscher Tracht, das kräftige deutsche Bürgerthum symbolisirend, wie es das häusliche Glück festhält und männlich hinausstrebt in die Welt; der bärtige Mann führt das Steuerruder, die bräutlich geschmückte Frau winkt grüßend herüber. In der Mitte des hohlen zur Aufnahme von Blumen hergerichteten Schiffskörpers erhebt sich schlank und hoch die Gestalt der Fortuna, nur von einem Schleier umgeben, das Füllhorn in der Linken, die Rechte erhoben. Ihr Fuß ruht leicht auf der Kugel, welche mit dem Bande des Thierkreises geschmückt und von zwei Liebesgöttern umspielt ist. An dem Mittelstück sind die Wappen von Berlin, Breslau, Königsberg in Pr., Danzig, Cöln, Frankfurt a. M., Hannover, Kassel, Magdeburg, Altona, Coblenz, Kiel und Potsdam angebracht. Zu beiden Seiten dieses Mittelstückes erheben sich zwei Tafelaufsätze, deren jeder auf einem Sockel ruht, der mit weit ausladenden Voluten, Delphinköpfen und Masken geschmückt ist. Ein männlicher und ein weiblicher Triton halten, weit nach hinten übergeneigt, zwei zur Aufnahme von Blumen bestimmte Muschelbecken, zwischen denen sich der mit Wappenschildern belegte Sockel für die obere Figurengruppe erhebt. Hieran schließen sich zwei Weinkühler mit Schalen, jeder aus einer reich verzierten Amphora bestehend, welche von zwei Figuren getragen wird. Dieser Aufbau steht auf einem geschmückten Plateau, jeder mit vier Städtewappen geziert. In der Mitte des einen Weinkühlers erblickt man einen jugendlichen aufrechtstehenden Satyr und eine Mänade, welche ins Knie gesunken ist, einen Ring an den Hörnern zweier mächtiger Bocksköpfe packend. In diesem Ringe ruht das Gefäß, auf dessen oberem Theile neben und zwischen den Griffen sich getriebene Reliefs befinden. Dieselben zeigen Kinderfiguren auf Delphinen und in den Wogen spielend. Die runde geschweifte Schüssel mit zwei Griffen hat auf den Schmalseiten Felder mit den Insignien und Chiffren des hohen Paares, an den Langseiten zwei getriebene Reliefs, eine Venus die den Amor strafend beim Ohre gepackt hat, und einen alten Satyr, der dem Amor zu trinken giebt. Bei dem zweiten Weinkühler halten ein alter und ein junger Satyr das Gefäß an den Hörnern; die Reliefs zeigen Kinderfiguren in Wolken spielend; die der Schüssel enthalten je die Gestalt einer liegenden Frau, welche mit einem Kinde spielt. Während an dem ersteren Weinkühler die Wappen der Städte Elberfeld, Hildesheim, Stettin und Wiesbaden angebracht sind, zieren den zweiten diejenigen von Bromberg, Erfurt, Görlitz und Münster. Zum weiteren Schmuck der Tafel dienen vier auf einem ovalen Sockel ruhende Flußgruppen: Die Elbe, dargestellt durch eine mit Schilf bekränzte Frau hingestreckt ruhend, mit dem Arm auf eine Urne gestützt. An sie lehnt sich als Sinnbild des Handels ein Knabe, der einen mit Waarenballen beladenen Kahn mit sich führt; ein anderer Knabe mit Hammer und Ambos zur Seite reicht ihr das Modell einer Lokomotive, als Symbol der Industrie. An dieser Gruppe befinden sich die Wappen von Halberstadt, Merseburg, Torgau und Wittenberg. Die Oder ist versinnbildlicht durch eine ruhende Frau, welche an eine Urne gelehnt, neben sich zwei Knaben hat, von denen der eine in seinem Netze Fische und Krebse fängt, der andere den bewimpelten Kahn des Handelsverkehrs emporhebt. Hier liest man die Namen von Kolberg, Frankfurt a. O., Stralsund und Swinemünde. Der Rhein ist dargestellt durch einen ruhenden Mann mit wellendem Barte, reich mit Reben bekränzt und sich an Felsenblöcke lehnend, aus denen der Quell entspringt; ein geflügelter Knabe ihm zur Seite spielt mit den Schätzen des Nibelungenhortes; ein anderer Knabe hebt die lorbeergeschmückte deutsche Kaiserkrone empor, ein dritter reicht das volle Römerglas. Diese Gruppe trägt die Wappen von Aachen, Krefeld, Düsseldorf und Wesel. Die Weichsel erblickt man in der Gestalt einer ruhenden Frau mit weit zurückgeschlagenem Schleier; ihr zu Seite hält ein Knabe das Modell der Marienburg, ein anderer gelehrte Bücher, ein dritter einen Bienenkorb und Aehrenbüschel. Die Wappen von Graudenz, Gumbinnen, Insterburg und Memel bilden den übrigen Schmuck. Zwei Schmuckkannen mit Schalen dienen als schmückende Aufsatzstücke; jede von ihnen ist von hoher schlanker Form und steht auf einem länglichen ovalen Plateau mit zwei Griffen, welches in der Mitte eine starke sockelartige Erhöhung zeigt. Dieser Sockel hat vier Knäufe, an denen zwei Trinkhörner in Gestalt von Widderhörnern angebracht sind. An dem Sockel und an den Hörnern hängen Medaillen mit den Städtewappen von Demmin, Greifswald, Prenzlau, Stargard, Bonn, Essen, St. Johann, Siegen, Ottensen, Schleswig, Elbing, Rendsburg, Liegnitz, Spandau, Gr. Glogau, Schweidnitz, Celle, Düren, Göttingen, Osnabrück, Halle, Hechingen, Nordhausen, Sigmaringen, Flensburg, Hadersleben, Posen, Thorn, Duisburg, Burgscheid und Charlottenburg. Die eine Kanne ist mit den Attributen der Jagd ausgestattet. Vier Jardinièren mit kräftiger Buckelung und überwiegender Vergoldung sind bestimmt, innerhalb der zierlich durchgeführten kleineren Tafelgeräthe Schwerpunkte abzugeben und einen mächtigen Gegensatz gegen die Blumenfülle zu bilden, welche sie aufzunehmen bestimmt sind. Die Jardinièren von gleicher Form sind oval geschweifte tiefe Becken auf 4 Füßen stehend mit Löwenköpfen und Griffen und reich bekränzten Schildern, welche die Wappen von Barmen, Barth, Brandenburg, Mühlheim, Remscheid, Saarbrücken, Stolp und Trier tragen. Zwei große und zehn kleinere Kandelaber sollen mit ihrem Lichterglanze die Tafel bestrahlen. Der Schaft jedes der großen Kandelaber hat die Gestalt einer schlanken geschweiften Vase, in welcher Masken und Schilder mit den Insignien auf emaillirtem Grund angebracht sind. An dem Fuße befinden sich Trophäen von musikalischen Instrumenten mit Palmenzweigen und hochzeitlichen Fackeln. Die Krone besteht aus stark geschwungenen mit Blattwerk verzierten Armen, durch welche sich zwei phantastische Drachen winden; ein männlicher und ein weiblicher schlangenfüßiger Triton greifen nach Drachen, Kinderfiguren spielen in den Zweigen. Jede Krone trägt 17 Lichter in blüthenartig ausgebildeten Tüllen. Der Schaft der kleinen Kandelaber ist ebenfalls vasenförmig und mit Masken und Schildern geschmückt. Zwischen den geschwungenen mit Blattwerk verzierten Armen winden sich auch hier zwei Drachen. Jede Krone trägt 11 Lichter. Auf jedem der Kandelaber sind je 2 Wappen von 20 Städten angebracht. Zu den übrigen Prunkgeräthen des Tafelsilbers gehören sechs Fruchtschalen in durchbrochener Korbform, sechs Etagèren, zehn Weinkannen, diese in Form flaschenförmiger Glaskörper mit schlankem Hals aus rundem Bauch, auf welchem Adler und Ornamente gravirt sind. Als Kopf des Kannendeckels dient eine Krone, mit Satyrmaske; ferner acht muschelartige Kompotschalen mit zierlich durchgebildeten Löffeln, sechs Salatnäpfe, sechs Gemüsenäpfe mit Blumen und Kronen verziert, zehn Saucièren mit Blumengehängen geschmückt, 25 muschelförmige Salzfässer mit Delphinmasken, 28 Schüsseln und 135 Teller. Der Grund der Schüsseln und Teller ist mattgehaltenes Silber; der Rand der Teller ist sechsfach geschweift, mit flachem, theilweise vergoldetem Ornament; die Schüsseln sind dementsprechend dekorirt.

S.

kehr nach den deutschen Hafenplätzen, und Antrag, betr. Ermäßigung der Fracht für Oberschlesische Kohlen in Transport nach den zwischen Bromberg und Schneidemühl belegenen Stationen der kgl. Ostbahn.

6. Antrag der Handelskammer zu Thorn, betr. Ermäßigung der Fracht für Roheisen zwischen den Oberschlesischen Produktionsstätten und Thorn.
7. Antrag der Handelskammer zu Posen, betr. Ermäßigung der Fracht für Getreide im Lokalverkehr der Oberschlesischen Eisenbahn.
8. Antrag der Handelskammer zu Oppeln, betr. Herabsetzung der Getreidetarife im Verkehr zwischen Gleiwitz ꝛc. und Breslau.
9. Antrag der Stettiner Kaufmannschaft, betr. die Erweiterung des Rumänisch-Galizisch-Deutschen Seeexporttarifs in der Art, daß letzterer auch dann zur Anwendung komme, wenn statt des Rohprodukt Weizen eine entsprechende Menge des Fabrikats Weizenmehl seewärts ausgeführt wird.
10. Antrag der Handelskammer zu Sagan und Sorau, betr. Ermäßigung des Frachtsatzes für Düngekalk von Gogolin nach Sagan, und Antrag des Landwirthschaftlichen Zentralvereins für Schlesien, betr. generelle Deklassifikation des Artikels Düngekalk.
11. Antrag von Zuckerfabrikanten, betr. Ermäßigung der Fracht für Rübenschnitzel.
12. Antrag der Handelskammer zu Posen, betr. Frachtberechnung für halbe Wagenladungen Vieh.

z. **Meseritz**, 20. Mai. [Beurlaubung. Gegen die Maikäfer. Vertilgung der Wucherblume.] Der hiesige Landrath Dr. Zwicker ist vom 15. d. Mts ab beurlaubt und mit der Vertretung desselben der Kreissekretär Tschuschke beauftragt worden. — Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß die Besitzer von Obstgärten von jedem mit Obstbäumen bepflanzten Morgen bis zum 31. d. Mts. einen Neuscheffel Maikäfer auf dem Polizeibureau abzuliefern verpflichtet sind, widrigenfalls sie eine Strafe bis zu 30 M. für die Unterlassung zu zahlen haben. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 15. bis 20. Mai und 5. bis 10. Juni die Vertilgung der Wucherblume auf allen bebauten und unbebauten Grundstücken erfolgen muß. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 Mark geahndet werden.

♉ **Wronke**, 20. Mai. [Brandstiftung.] Am Vormittage des 16. d. Mts. brach in der Wasserstraße hierselbst in der Wohnung des Schuhmachers Kaszynski Feuer aus. Der Genannte, welcher dem Trunke ergeben ist und mit seiner Ehefrau beständig im Unfrieden lebt, hat das Feuer selbst angelegt, indem er das Bettstroh anzündete und sich darauf aus der Wohnung entfernte. Durch den aus den Fenstern dringenden Rauch aufmerkam gemacht, gelang es den übrigen Hausbewohnern mit Hülfe anderer Personen, das Feuer schnell zu unterdrücken, doch sind ein Bett, Kleidungsstücke und andere Gegenstände ganz oder theilweise verbrannt. Der sofort verhaftete Brandstifter hat sein Vergehen eingestanden und ist an das hiesige Amtsgericht abgeliefert worden.

Briefkasten.

Mehrere Bürger und alte Abonnenten. — Natürlich sind wir gern bereit, die in Ihrer Zuschrift erwähnte Ungehörigkeit öffentlich zu rügen. Wir müssen aber doch zuvor wissen, von wem wir die Mittheilung erhalten haben, wenn wir die Verantwortung dafür übernehmen sollen.

g. Die Adresse des betreffenden Herren lautet: Dr. Theile, Posen, Bismarcksstraße Nr. 5.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin**, 21. Mai, Abends 7 Uhr.

— Der Kaiser Wilhelm dinirte um 5 Uhr im französischen Botschafts-Palais, auf welchem die Trikolore weht. Er hatte seinen Platz zwischen der Fürstin Bismarck und der Baronin Courcel. Der Reichskanzler ließ sein Ausbleiben durch Unwohlsein entschuldigen. Das auswärtige Amt war durch den Unterstaatssekretär Busch vertreten.

— Im Weißen Saale des königlichen Schlosses nahm Prinz Wilhelm heut Mittag das silberne Hochzeitsgeschenk der 96 preußischen Städte entgegen. Oberbürgermeister v. Forckenbeck an der Spitze der aus den Oberbürgermeistern Miquel, Becker und v. Winter und dem Stadtverordneten-Vorsteher Straßmann bestehenden Deputation hielt eine Ansprache an den Prinzen, welche dieser in warmen Dankesworten erwiderte. Die Prinzessin Wilhelm war verhindert, dem Akte beizuwohnen. Sämmtliche bei der Anfertigung des Geschenks thätigen Künstler waren bei der Uebergabe zugegen. Nach der Uebergabe dejeunirte der Prinz mit der Deputation.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bestätigt, daß Herr von Schlözer die Antwort der Kurie auf die letzte preußische Note noch nicht erhalten habe, es sei daher eine Erfindung, daß die Kurie die preußischen Vorschläge abgelehnt habe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt sodann eine Analyse der letzten preußischen Note, worin es heißt, die Regierung lege nur deshalb auf die Anzeigepflicht hervorragenden Werth, weil sie die Behandlung auf gleichem Fuße mit anderen Regierungen als Ehrenfrage ansehe und eine solche Mitwirkung bei der Berufung katholischer Geistlicher die Vorbedingung für die Möglichkeit eines freundlichen Zusammenwirkens des Staats und der Kirche sei; ohne letzteres hätte die Anzeigepflicht keinen praktischen Werth. Der Staat würde dann die einseitige Wahrung seiner Autorität wirksamer durch Repressivmaßregeln erstreben. Die Regierung wünsche diesen Weg nicht, wolle aber zur Erleichterung der Verständigung die Zuständigkeit des Gerichtshofs auf dem Anzeigegebiete beseitigen und auf die Anzeigepflicht der nicht benefizirten Geistlichen verzichten, so daß also die vorgängige Benennung nur bei den Benefizien nothwendig sei, mit welchen eine Seelsorge verbunden sei. Auf diese Weise wäre es möglich, ohne Mitwirkung der Regierung dem Mangel an Seelsorgern abzuhelfen und ein ungehindertes Messelesen und Sakramentspenden für alle Fälle zu sichern, indem nicht benefizirte Hilfsgeistliche diese Funktionen versehen könnten, sobald dieselben ohne Anzeige nur den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen (Indigenat, Vorbildung ꝛc.“) genügten. Wenn die Kurie diese beschränkte Anzeigepflicht konzedire, würde die Regierung über den Artikel 5 der Januar-Vorlage hinausgehen, auf die Konstituirung des Widerrufsrechts verzichten und ihrem Gesetzentwurf für die ganze Monarchie eine bestimmte Fassung geben.

Hannover, 21. Mai. Der allgemeine deutsche Handwerkertag wurde heute Vormittags im Festsaale des alten Rathhauses mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Etwa 250 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands waren anwesend, die ca. 320 Mandate vertreten. Den Vorsitz führte der Obermeister Meyer (Berlin), außerdem sind anwesend: Freiherr von Fechenbach, der Abg. Windthorst, Metzner, General a. D. Löbell, Polizeipräsident Brandt und Landdrost Crahmer-Hannover.

Senator Liebrecht begrüßte die Versammlung Namens der städtischen Behörden.

Moskau, 21. Mai. Das Kaiserpaar empfing heut Nachmittag die Botschafter und das diplomatische Korps, welche vollzählig erschienen waren. Die Stadt hat seit Ankunft des Kaiserpaares ein außerordentlich belebtes Aussehen gewonnen, die Bevölkerung ist von ganz unbeschreiblichem Enthusiasmus erfüllt, im Kreml drängt sich die Masse der Neugierigen um die Deputationen, die fremden Trachten und Kostüme anzusehen. Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten heute die Erlaubniß, die innere Kathedrale des Kremlpalastes zu betreten und die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten, sowie die Krönungsinsignien in Augenschein zu nehmen. Die Journalisten sind mit silbernem Abzeichen und mit ihre Photographie enthaltenden Passirscheine versehen worden. Das Wetter ist sehr schön. Der feierliche Einzug des Kaiserpaars findet morgen statt.

Pest, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus suspendirte das Immunitätsrecht Istoczy's wegen eines in einer antisemitischen Flugschrift begangenen Preßvergehens, monirte aber die Einleitung des Verfahrens gegen Istoczy seitens des Staatsanwalts, wozu nunmehr das Hinderniß benommen ist.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Gewinn-Liste der 5. Kl. 103. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 19. Mai.
(Ohne Garantie.)
Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

268 504 551 496 569 450 024 334 145 306 200 (300) 810 939
264 (3000) 831 **1**808 (3000) 407 652 439 224 274 444 (500) 152
349 633 902 (1000) 899 977 162 560 (300) 794 587 511 (1000) 228
090 687 310 **2**541 616 671 911 744 884 769 571 573 575 703 245
696 203 110 555 (300) 958 (300) 153 226 530 442 312 838 444 591
452 **3**955 036 714 717 500 435 (1000) 925 973 018 (1000) 834 871
001 (300) 792 (1000) 128 479 037 (300) 158 (300) **4**999 (1000) 045
340 896 337 005 830 422 319 212 222 508 900 (300) 237 567 036
820 907 (3000) 370 831 (1000) 860 909 450 **5**201 052 597 920 715
899 231 732 477 942 122 352 127 844 336 886 367 **6**832 813 756
512 209 (300) 828 419 526 021 268 402 070 (500) 985 012 641 932
131 043 936 697 498 (300) 807 422 (1000) **7**565 104 371 752 510
169 178 691 190 484 427 263 728 (3000) **8**045 490 414 790 204
068 094 029 103 927 914 854 346 575 464 (500) 705 800 997 261
9348 938 (500) 095 143 191 (300) 760 223 (1000) 078 424 602
721 028.

10503 800 (300) 336 329 291 600 099 254 962 143 242 511 791
495 212 041 647 849 229 **11**728 361 155 586 904 113 (3000) 404
278 (300) 721 326 227 707 910 292 847 715 (300) 229 052 082 603
006. **12**198 242 (300) 018 694 895 111 927 584 837 876 396 047
969 548 (300) 253 336 910 251 304 276 (300) 441 (300) 866. **13**000
738 941 001 913 339 901 849 468 050 488 411 (50000) 261 (300)
604 055 535 524 (300) 342 591. **14**618 (500) 290 442 249 (300) 169
941 584 690 204 (300) 288 065 340 450 850 664 (500) 232 418 (300)
218 071 587 621. **15**460 362 400 569 (3000) 949 846 093 921 184
77 (1000) 395 976 266 511 007 983 281 430 086. **16**574 690 679
860 720 945 030 733 808 858 757 (300) 727 792 (1000) 275 568 935
154 614 859 **17**550 688 010 804 762 538 103 777 677 306 756
(300) 227 579 093 715 802 365 232 598 (300) 347 009 (1000). **18**847
271 782 (300) 303 828 (500) 133 (3000) 047 423 470 178 091 216
090 (1000) 548 149 (3000) 129 587 791 234. **19**452 674 145 3 8
717 989 423 284 794 054 473 953 997 714 973 868 692 (300) 163
543 030 228 043 (3000).

20484 270 916 833 216 002 (300) 626 (3000) 311 968 495 036
193 497 (3000) 924 580 790 (500) 365 132 **21**384 835 955 653 334
941 711 980 853 109 201 (1000) 772 575 (30 0) 618 981 481 565
072. **22**554 (1000) 247 766 111 194 437 748 796 (300) 099 (3000)
106 923 133 234 517 219 816 322 750 079 911 020 120 812 395.
23156 115 484 293 563 377 095 381 597 939 817 189 (500) 270
219 621 745 490 092 (300) **24**957 495 971 874 350 893 197 (500)
758 912 958 639 700 (500) 265 936 381 928 (300). **25**000 155 582
049 617 649 984 961 963 307 658 077 402 226 988 060 448 355
100 061 510 024 694 394 276 695 875 406 848 311 **26**027 470 405
(300) 136 (300) 569 628 619 209 817 672 675 957 908 112 337 399
915 242 755 989. **27**144 347 (500) 716 259 680 574 511 473 476
221 722 658 834 445 (1000) 916 998 088 469 376 788 808 (1000)
501 (500) 085. **28**140 078 173 963 888 703 (1000) 866 001 (300)
200 332 (3000) 637 133 186 016 134 (15000) 562 414 342 881 483
232 661. **29**935 868 310 659 406 874 433 084 751 632 152 (15,000)
279 841 302 066 146 243 985 649 562 (300).

30104 568 001 800 (3000) 837 396 253 268 432 (3000) 539
(300) 872 310 770 482 152 439 247 312 (300) 029 167 (500) 733
146 (300) 122 296 603 **31**909 (300) 792 410 050 401 932 991
354 (3000) 268 (300) 172 417 521 265 925 646 145 (500) 027 541
299 233 190 302 017 083 (500). **32**169 083 510 153 704 624 790
401 795 829 729 (300) 861 410 999 346 654 (300) 046 293 (3000).
33118 962 044 458 876 964 569 701 411 870 542 755 686 984
675 713 (300) 827 369 392 493 081 477 491 703 749 172 571.
34634 418 598 (300) 308 796 196 894 064 199 091 258 513 (300)
815 582. **35**788 229 296 226 900 890 010 586 172 154 887 327
(300) 280 721 962 761 571 498 378. **36**602 588 355 955 223 893
671 004 799 909 630 (500) 024 (300) 609 079 476 317 592 886
304 321 504 427 508 975 456 052 **37**992 (500) 042 553 828 544
529 630 826 047 081 320 164 454 937 380 235 725 952. **38**722
866 418 (1000) 616 388 819 268 381 (500) 901 374 920 (300) 884
422 (500) 018 328 087 (1000) 438 (3000) 397 748 311 500 868 957.
39529 466 089 430 546 933 668 446 384 153 029 (300) 064 (500)
854 925 (500) 006 572

40245 (500) 118 720 (1000) 244 129 396 846 564 421 (5000)
494 332 734 541 943 (3000) 475 974 972 966. **41**343 752 942 010
992 8 6 (300) 710 411 147 562 386 813 639 513 873 544 582 608
418 364 585 **42**278 360 416 077 147 462 (300) 404 121 641 713
114 568 354 124. **43**839 310 320 228 (300) 150 910 985 477 208
391 037 206 776 440 242 380 455 705 858 125 745 855 (3000) 059.
44915 763 (300) 828 (500) 203 218 677 018 579 (15000) 312 218
990 007 (300) 486 367 225 641 937 520 371 078 692 412 132 714
330 279 884 334 (300) 946 342 738 736 281. **45**760 334 727 635
360 981 066 209 887 391 855 514 021 353 (300) 964 485. **46**788
449 146 390 934 (500) 979 086 078 079 113 075 565 459 804
702 463 (500) 595 566 **47**346 846 130 785 064 (300) 954 (3000)
460 089 151 (300) 034 026 715 666 (500) 021 (300) 204 (500) 947.
48655 130 287 882 (500) 375 645 647 767 869 741 821 886 278
944 (1000) 637 (3000) 579 604 538 (300). **49**981 346 655 734 363
979 170 069 233 102 062 114.

50044 914 662 (3000) 895 822 564 183 690 385 944 030 452
906 768 723 (3000) 401 524 184 (300). **51**493 317 399 555 549
756 189 959 813 157 401 038 (300) 912 832 (300) 127 025 400 886
552 998 (300) 112 417 637 (3000) 051 807 (300) 087 (300). **52**646
179 618 819 573 241 (3000) 189 129 590 235 056 827 533 148 925
902 833 (300) 945 (1000) 858. **53**736 426 843 295 145 306 806
082 007 360 100 813 132 206 907 796 771 839 146 701 480 836 948
760 521 377. **54**053 664 373 439 523 246 772 262 859 531 655
254 338 457 656 012 (3000) 832 395 829 527 (300) 256 632 225
(300) 670 802. **55**321 654 265 568 010 (300) 835 191 285 955 473
871 863 085. **56**719 498 (300) 530 978 922 460 960 (5000) 627
280 033 (1000) 500 210 654 (500) 144. **57**364 386 193 082 819
467 202 890 606 645 930 (300) 787 238 580 885 460 463 827.
58821 502 499 974 639 150 750 079 469 721 519 669 848 322 906
59985 511 (300) 982 800 215 516 780 852 279 273 521 (3000) 868
591 854 (3000) 677 (500).

60801 915 112 527 949 511 961 940 375 931 774 880 971 029
063 894 374 159 **61**071 033 535 (500) 339 960 703 515 (1000) 462
904 463 806 349 779 761 512 559 860 **62**000 309 130 474 668 15[illegible]
(3000) 739 420 (1000) 369 319 656 062 265 010 831 (500) 164 54[illegible]
563 090 789 171 503 488. **63**424 828 331 701 848 (1000) 359 38[illegible]
504 446 899 265 075 676 796 098 462 (500) 113 189 318 191 8[illegible]
476 005 (300) 024 418 769 316. **64**000 343 655 993 496 115 3[illegible]
150 492 040 592 828 996 787 641 (1000) 837 371 439. **65**265 7[illegible]
994 246 883 968 185 648 (300) 099 418 767 820 318 286 468 [illegible]
138 593 557 865 (3000) 729 395 361. **66**839 738 720 654 328 [illegible]
111 934 (3000) 373 (300) 106 (300) 864 378 038 459. **67**107 (10[illegible]
850 058 (300) 099 730 814 319 165 956 (1000) 095 392 493 18[illegible]
(1000). **68**819 394 720 (300) 623 873 881 304 405 (300) 468 (1000)
099 109 849 195 922 564 (300) 475 410 (300) 350 480 709 980 (300)
293 440. **69**865 555 (3000) 834 194 (300) 445 (300) 626 320 256
220 913 453 010 (1000) 365 846 800 650 541 308 (300) 719 (5000)
438 995 171 378 807

70499 765 579 766 568 725 565 295 020 607 974 139 238 257
901 761 581 353 292 605 656 694 (300) 575 113 679 539 956 (3000)
902 **71**763 863 398 935 (1000) 822 553 641 477 892 961 167 524
034 813 054 325 (1000) 349 138 160 **72**707 618 571 026 899 458
027 933 525 388 747 273 355 049 441 826 (1000) 199 916 182 490
212 146 255 (3000) **73**883 052 110 (3000) 248 038 (300) 597 884
226 528 309 193 185 650 158 171 924 (1000) 804 089 511 (1000)
887 327 231 659 **74**464 420 164 (1000) 105 169 (500) 598 350 674
434 515 661 (300) 079 963 029 (1000) 954 497 675 276 813 863 487
746 (1000) 521 815 764 254 877 (5000) **75**695 133 483 (500) 455
690 066 246 625 203 941 664 (1000) 676 (300) 735 943 (500) 558
416 301 507 947 **76**097 172 741 897 (300) 696 (300) 329 528 052
319 (500) 261 552 314 (1000) 619 979 611 580 727 665 361 **77**898
530 276 286 966 636 892 129 (300) 629 595 114 680 200 722 072
976 475 622 834 796 991 626 **78**328 986 529 551 782 033 392 725
845 272 337 017 819 418 801 118 286 349 788 405 **79**398 292
758 886 526 (300) 413 263 809 503 (300) 806 (1000) 282 211 056
927 (1000) 699 (1000) 908 195 (300).

80047 684 324 437 008 (3000) 356 953 496 470 (300) 022 766
970 890 880 907 325 149. **81**115 081 884 872 860 072 602 176
(3000) 469 304 138 611 786 389 964 186 763 584 761 045 **82**009
145 (300) 791 038 669 422 262 119 (300) 029 217 948 175 818 (300)
968 (500) 955 879. **83**239 448 856 125 861 033 (300) 770 504 559
584 430 (500) 500 389 698 104 606 331 597 349 (300) 501 108.
84000 (300) 615 220 479 371 701 537 890 345 888 230 337 791
(1000) 851 380 673 569 (300) 858 988 (500) 821 503 236 835 847
794 792. **85**454 082 516 555 622 247 753 373 161 438 375 926 913
511 632 075 202 429 623 199 354 (500) 677 (500) **86**878 547 016
387 731 347 845 353 888 145 213 651 588 541 951 696 723 031 143.
87360 197 847 826 (300) 759 399 095 (300) 217 (300) 998 863
(1000) 579 427 725 457 949 371 905 072 242 702 061 116 478 009
(300) 698 (500). **88**000 779 295 (500) 787 947 321 835 627 026 129
625 422 523 (1000) 994 534 (300) 496 390 991 416 419 424 399 343
89491 182 347 646 962 693 917 272 852 730 393 924 091 114 (500)
623 608 621 498 640 168.

90750 (3000) 281 348 309 173 557 760 022 839 563 208 (500)
143 675 663 179 261. **91**081 705 640 993 (300) 183 085 (500) 508
(1000) 291 (500) 556 862 168 004 170 (1000) 278 (500) 706 144 174
734 442 781 (3000) 299 (3000) 496. **92**582 420 437 495 114 472
926 051 606 (300) 726 427 264 885 793 136 128 636 (500) 923 (300).
93466 688 760 257 677 (3000) 221 599 168 721 110 133 240 817
822 793 843 295 314 016 123. **94**795 244 075 759 017 265 047 574
656 (500) 041 960 132 189 350 346 725 221 162 (500) 442 291.
95572 796 738 802 299 766 960 781 525 719 608 596 (3000) 908
873 455 821 591 395 278 305 289 937 988. **96**663 791 953 520
039 849 485 236 (300) 199 940 (300) 385 984 (300) 509 (300) 080
970 010 350 (1000) 656 019 (300) 405 252. **97**472 276 743 081 870
802 (3000) 268 517 253 913 889 (3000) 411. **98**812 (1000) 847 111
603 453 067 361 420 477 940 173 552 392 147 091 933 757 663 476
036. **99**961 606 (500) 628 257 (300) 705 018 003 (500) 974 929
664 050 215 211 221 108 060 (500).

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 19. Mai. Das Waarengeschäft der verflossenen Woche war in Veranlassung der gehabten Feiertage sehr stille und Umsätze von Belang haben in fast keinem der Hauptartikel unseres Platzes stattgefunden.

Fettwaaren. Baumöl fest, vom Transito-Lager betrug der Abzug 154 Ztr., von Malaga traf wieder eine Zufuhr von 430 Ztr. ein, Italienisches 38 M., Malaga 37,50—38 Mark und Corfu 37 M. tr. gef., Speiseöl ist im Preise in den Produktionsländern erheblich höher wie hier, 62—68 Mk. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl fester, 33 M verst. gef., Palmöl behauptet, Lagos 43 50 M., old Calabar 42 Mark versteuert gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Kokosnußöl fest, Cochin in Oxhoften 42,50 M., Ceylon in Oxhoften 39 M., in Pipen 37,50 Mark verst. gef., Talg unverändert, russisch gelb Lichten 53 M., Seifen- 54 M. verst. gefordert, australischer 46,50—48 Mark verst gef., Olein fest, Belgischer 35 M verst. geford., inländischer 34 M. gefordert, Schweineschmalz ging in Amerika zurück, da hiesige Preise aber noch unter Bezugspreis, so behaupteten selbige sich. Der Abzug vom Transito-Lager betrug 290 Ztr., und zugeführt wurden 2072 Ztr., Wilcox 58 Mark transit bez. und geford., Fairbank 57,50 M. tr. gef. und andere Marken 56 M. tr. gef., Amerikanischer Speck 67 M. verzollt gef. Thran behauptet, Berger Leber- brauner 82 M. per Tonne verst. gef., 38 M. tr. per Ztr. bez., brauner blanker 44 M. tr. pr. Ztr. gef., blanker 100 M. und Medizinal- 150 M. pr. Tonne verst. gef., Kopenhagener Robben 44—45 M. verst. per Zentner gefordert, Schottischer 34—35 Mark per Tonne gef.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2161 Zentner, vom Transito-Lager gingen 1298 Ztr. ab. Das Geschäft ist während der Festwoche ruhig verlaufen. Am 16. Mai fand in Rotterdam die Auktion der Maatschappy über 106,620 Ballen Java ꝛc. statt, und ist durchschnittlich 2 c unter Taxe gelaufen. Die holländischen Kommissionshäuser wollten billig verkaufen und wurden zum Schluß der Auktion bessere Preise bezahlt, weil die Maatschappy nicht mehr zu den Untergeboten abgeben wollte. Man erwartet bald Avance für die beliebten Nummern. Einen besonderen Einfluß wird dieser Auktionsablauf auf die europäischen Importplätze nicht ausüben, weil die geringen grünen Javas im Verhältniß zu den besseren Brasil-Gattungen zu weit vorgegangen waren. Von unserem Platze sind Preisveränderungen nicht zu berichten. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—105 Pf., Java braun bis fein braun 108—123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaß gelb bis blank 83—68 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 55—58 Pf., Rio, fein 52—57 Pf., gut reell do. 45—47 Pf., ordinär Rio und Santos 40—44 Pf. tr. nach Qualität.

Reis. Import letzter Woche 9754 Ztr. Die Preise sind neuerdings sehr fest und höher, da die Mühlen mit Offerten sehr zurückhaltend bleiben in Folge der Preisdifferenz zwischen geschäbter und roher Waare. Der Abzug war befriedigend und die Notirungen sind für Kadang und ff. Java Tafel- 29—30 M., ff. Japan und Patna 18,50—21 M., Rangoon Tafel- 15—17 M., Rangoon und Arracan, gut 13—14 M., ordinär 11,50—13 M., Bruchreis 10—11 M. transf. gefordert.

Zucker. Rohzucker ohne Umsatz, raffinirte Zucker im Preise fest behauptet bei reger Frage.

Syrup unverändert, Kopenhagener 20,50 M. transf. gef., Englischer 16 bis 19,50 Mark transito gefordert, Candis- 11,25 bis 12,50 M. gef., Stärke-Syrup 16 M. gef.

Leinsamen. Die Vorräthe von russischem Säe-Leinsamen sind bis auf Kleinigkeiten geräumt, das Geschäft geht hier deshalb seinem Ende entgegen und schließen wir mit festen Preisen. Pernauer wurde mit 28 M. bezahlt, Rigaer extra puik 27—28 M. bezahlt, alter Windauer 24 M. bezahlt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 10. bis 17. dts. 452 To. versandt.

Hering. Von letztjährigen Schotten beirug der Wochen-Import 458 Tonnen und beträgt somit der Gesammt-Import davon seit Anfang dieses Jahres 9755 Tonnen. Das Geschäft war sehr ruhig bei geringen Umsätzen und Preise sind die vorwöchentlichen. Crown- und Fullbrand 47—48 M. transf. bez., Mattjees-Crowbrand 35—36 M. tr. gef. Von neuem Schottischem Vorfanghering war keine Zufuhr. Der Import von Norwegischem Fetthering betrug 493 Tonnen. Die Notirungen sind für Kaufmanns- 38—40 M., groß mittel- 33—36 M., reell mittel 28—30 M., mittel 18—20 M., und klein mittel 15—17 M. transf. bez. und gef., Bornholmer Küstenhering unverändert, 19 M. transf. gef. Vom 9. bis 17. d. Mts. wurden per Eisenbahn von allen Gattungen 523 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 17. Mai 44,434 To., gegen 70,702 To. in 1882, 76,853 To. in 1881, 98,729 To. in 1880, 61,704 To. in 1879, 71,435 To. in 1878, 46,677 To. in 1877, 89,612 To. in 1876 und 59,771 To. in 1875 in fast gleicher Zeit.

Sardellen. Der neuesten Berichte von Holland zufolge zeigten sich die ersten Fische sehr gemischt, groß und klein und schließt man auf geringen Fang. Preise sind hier ca. 4 M. unter Holländ. Notiz, 1882er 84 M., 1881er 105 M., 1876er 150 M. per Anker gefordert.

Metalle. In letzter Woche betrug der Import von Roh- und Brucheisen 40,287 Ztr. Der Middelsbroer und Glasgower Markt schließt wieder etwas fester und wurde für Warrants 47—46½ notirt. Hier blieben die Preise unverändert. Notirungen: Schottisches Roheisen je nach Marke 7,60—8,50 M. ab Lager, Engl. do. III. 6,15—6,55 M., Stabeisen inländische Marke 15—16 M., Eisenbleche 22—30 M., Kupfer 155—160 M., Zinkbleche 38½—40 M., Zinn 215 M. Alles per 100 Kilo. (Ostsee-Zeitg.)

Anstalt für Reparatur von Uhren jeder Art. Solideste und schleunigste Ausführung, billigste Preise, Garantie.
A. Schachschneider, Uhrmacher.
Friedrichs- und Wilhelmsstraßenecke 30. (Tilsner's Hotel.)

Bei dem immer häufigeren Vorkommen des Hausschwammes, auch Holz- und Mauerschwamm genannt, und in besonderer Rücksicht der vielen Ueberschwemmungen des Vorjahres die dergl. Uebel in der Regel zahlreich im Gefolge haben, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einigen Anhalt zur rationellen systematischen Bekämpfung desselben zu geben.

Vorweg sei bemerkt, daß bei der Auswahl der Mittel alle öligen, feuergefährlichen und starke Säuren und Salze oder gar giftigen Stoffe enthaltende Präparate zu vermeiden sein möchten — mindestens für bewohnte Räume, da erstere leicht Verstockungen des Holzes herbeiführen, letztere aber Holz- und Mauerwerke zerstören und von den Arbeitern auch nicht mit der nöthigen Sicherheit — da sie auch die Kleider und Gesundheit derselben angreifen, angebracht werden können. Betreffs der feuergefährlichen — also der öligen, besonders des Petroleums und solchen, welche bei ihrer Verwendung erhitzt werden müssen, gilt das Gleiche.

Demnächst sind es drei Hauptpunkte, die richtig erfaßt werden müssen und a) in sorgfältiger Behandlung des Untergrundes, des Mauerwerks und der Holztheile, b) der nothwendigen Desinfizirung des Mörtels und Füllmaterials, c) in der streng durchzuführenden Isolirung der Dielen und sonstigen Holzwerks vom Mauerwerk — bestehen. Sind diese drei Hauptpunkte richtig erfaßt und durchgeführt, dann kann man von oft sehr kostspieligen konstruktiven Vorkehrungen umsomehr absehen, als diese auch keineswegs genügende Sicherheit gewähren.

Da es nun nicht der Zweck dieser Mittheilung sein kann und dies auch der Raum dieser Zeitung nicht gestatten würde nähere Anweisung über das Verfahren selbst zu geben, es auch immerhin gerathen ist, sich dabei eines erfahrenen Bau- oder Werkmeisters zu bedienen, so wollen wir hiermit nur noch auf die verdienstliche Anleitung hinweisen, die der Fabrikant des Dr. H. Zerener'schen Patent-Antimerulions (Gegen Hausschwamm) Herr Gustav Schallehn in Magdeburg vor Kurzem herausgegeben hat und gratis und franko ohne Verbindlichkeit versendet. Derselbe liefert ein flüssiges 30gradiges Silicat das hauptsächlich mit Borsäure und Chlornatrum präparirt ist und zum Anstrich des Holz- und Mauerwerks, sowie zur Desinfizirung des Mörtels und Füllmaterials 2c. dient, sowie zwei trockene Sorten Antimerulions, präparirt mit den gleichen Stoffen die noch den Vorzug besitzen, die Feuchtigkeit, die das Schwammgewächs erzeugt, nach erfolgter Tödtung desselben dem Mauer- und Holzwerk wieder zu entziehen.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 21. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.19.			Not.v.19.
Pos.Crzb.E.St.-Pr.	96 25	96 75	Russ.-zw.Orient.Anl.	57 50	57 40
Oels-Gn. " " "	80 50	81 25	" Bod.-Kr. Pfdb.	84 —	84 40
Halle Sorauer " "	106 —	106 70	" Präm.-Anl 1866	135 90	135 75
Ostpr. Südbahn St A	117 90	120 40	Pos. Provinz.-B.-A	121 50	121 50
Oberschlesische " "	258 10	258 90	Landwirthschft. B.A	79 50	79 50
Kronpr. Rudolf " "	71 50	71 50	Posener Spritfabrik	72 25	72 50
Oestr. Silberrente	67 30	67 40	Reichsbank	149 75	149 90
Ungar 5% Papierr.	74 25	74 25	Deutsche Bank Att.	152 90	152 75
do. 4% Goldrente	76 —	76 10	Diskonto Kommandit	201 —	202 25
Russ.-Engl.Anl.1877	93 —	93 —	Königs-Laurahütte	132 60	132 30
" " 1880	73 60	73 75	Dortmund. St.-Pr	96 90	97 25
Nachbörse: Franzosen 572 — Kredit 521 — Lombarden 265 —					
Galizier E.-A.	129 25	129 25	Russische Banknoten	202 90	203 —
Pr. konsol. 4% Anl	102 40	102 40	Russ. Engl. Anl. 1871	88 —	88 25
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40	Poln. 5% Pfandbr.	63 40	63 10
Posener Rentenbriefe	101 20	101 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 90	55 —
Oester. Banknoten	170 80	170 75	Oester. Kredit-Akt.	522 —	525 —
Oester. Goldrente	84 50	84 90	Staatsbahn	573 —	575 50
1860er Loose	121 60	121 60	Lombarden	265 50	264 —
Italiener	91 75	91 75	Fondst. schwach		
Rum. 6% Anl 1880	103 90	103 80			

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 86 eingetragene Firma

Aron Ledermann

am heutigen Tage gelöscht, dagegen in dem Gesellschaftsregister unter Nr. 18 zu Folge Verfügung vom 18. Mai 1883 an demselben Tage die Firma

Aron Ledermann

zu **Grätz** eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Aron Ledermann**,
der Kaufmann **Joseph Ledermann**,
ein Jeder von ihnen ist zur Vertretung der Gesellschaft, welche am 1. Mai 1883 begonnen hat, berechtigt.

Grätz, den 18. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der frühere Eigenthümer **Josef Bierwagen** zu **Dormowo** ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 12. Mai 1883 für ein Verschwender erklärt worden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Meseritz, den 12. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Albert Wenzel** und das Vermögen seiner Wittwe und Universalerbin **Emilie Wenzel**, geb. **Glatzel** zu **Zduny** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 21. April 1883 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Krotoschin, den 17. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das in dem Dorfe Wargowo belegene Rittergut Wargowo nebst dem Vorwerke Swierkowki, der zukünftigen Deszendenz der Gräfin **Valeria Skarbek** geb. von Koszutska, welche bei deren Tode vorhanden sein wird, gehörig, welches mit einem Flächeninhalte von 714 ha 28 a 86 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3494,61 Thlr. u. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 2037 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

Freitag,
den 31. August 1883
Vorm. um 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

Montag,
den 3. Sept. 1883,
Vormittags um 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Obornik, den 24. April 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das in der Stadt Schrimm unter Nr. 294 belegene, dem **Kasimir Walasiak** zu Donatowo gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 12 a 80 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1,17 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1084 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 5. Juli 1883,
Vormittags 11½ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Die gesetzliche, auf Verlangen jedes Interessenten zu bestellende Bietungskaution beträgt 2714 Mark 68 Pf.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 6. Juli 1883,
Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 5. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann und Rittergutsbesitzer **Oskar Friedrich Duttenhofer** zu Wangersinawe gehörige, zu Szkaradowo belegene, im Grundbuche Szkaradowo Band 23 c Blatt Nr. 103 verzeichnete Grundstück (Gut Stasin) nebst Zubehör soll

den 3. Juli 1883,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle im Forsthause Stasin im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

den 5. Juli 1883,
Vormittags um 10 Uhr,

im Saale des unterzeichneten Amtsgerichts verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 401 ha 88 a 30 qm mit einem Reinertrage von 1556,10 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 200 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung II, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Jutroschin, den 27. März 1883.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Werdum belegene, im Grundbuche dieser Ortschaft mit der Blatt-Nr. 1 verzeichnete, den Geschwistern **Mittelstaedt** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 221 ha 3 a 88 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2147,11 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 880 M. veranlagt ist, soll theilungshalber im Wege der nothwendigen Subhastation

den 20. Sept. 1883,
Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei III des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts, während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 21. Sept. 1883,
Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 2, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Rogasen, den 2. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

In der **Georg Schoen**'schen Konkurssache werde ich die noch 233 Mark 65 Pfg. betragenden Außenstände am Mittwoch

den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Büreau, Kl. Gerberstr. Nr. 14 meistbietend verkaufen.

Koenig,
Konkursverwalter.

Mittwoch, den 23. Mai c.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Thorstraße 6 im Hofe
verschiedenes altes Mobiliar
zwangsweise versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollzieher
in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 23. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich Wallischei Nr. 43 **eine Nähmaschine, verschiedene Möbel, darunter 2 Spinde, 2 Kommoden, 6 Stühle, 1 Kinderwagen und andere Gegenstände** gegen Baarzahlung versteigern.

Posen, den 21. Mai 1883.

Kunz, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Mobiliar-Versteigerung.

Am 23. Mai, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmsstraße 32 eine Plüschgarnitur (Sopha, 5 Sessel, 4 Tabourets), verschiedene werthvolle Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel, 1 Kinderwagen, 1 Blumenkorb, sowie verschied. kupferne Küchengeräthschaften und silberne Löffel öffentlich versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Verkauf von alten Schienen ist Termin auf

Mittwoch, den 6. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Büreau anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen nebst Offertenformularen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch zum Preise von 50 Pfg. pro Exemplar unfrankirt von dort bezogen werden.

Breslau, den 17. Mai 1883.

Materialien-Büreau der Königlichen Direktion.

Der
Wollmarkt in Thorn
findet **den 13.** und **14. Juni** statt.

Am 30. Mai cr.,
10 Uhr Vormittags,
wird im Dom.-Bureau zu **Prochnowo** der Neubau eines Schwarz- und Federviehstalles auf dem Gute Siebenschlößchen durch minus licitando ausgegeben.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Interessenten können die Zeichnung und den Kostenanschlag im hiesigen Dom.-Bureau in Augenschein nehmen.

Die Verwaltung der Majoratsherrschaft
Prochnowo bei **Margonin.**

Prospecte der Anstalt kostenfrei!
Brieflicher
Unterricht.
Vollständige u. gründliche Ausbildung
I. Buchführung. IV. Comptoirarb.
II. Correspondenz. V. Schönschrift.
III. Rechnen. VI. Stenographie.
Privat-Handels-Lehr-Anstalt
Herm. Kühne, Halle a./S.
Institut I. Ranges. Gegründet 1874.
Man verlange Prospect.

Bad
Königsdorff-Jastrzemb O.-S.

Eisenbahnstation Loslau.

Wohnungen in der Bade-Apotheke bei mäßigen Preisen. — Prospekte d. Bad betr. versendet gratis und franko Apotheker **J. Frank** zu **Loslau** und **Bad Königsdorff-Jastrzemb.**

Dr. Anjels' Wasserheilanstalt i. Zuckmantel.
(Oesterr. Schlesien.)

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar am Walde gelegen, sorgfältigste Verpflegung und Behandlung. Anwendung von Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Die Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt.

Ein Gut zu verpachten!

2400 M. groß, incl. 400 M. zweischnittige Wiesen. Im Durchschnitt Weizenboden, in hoher Kultur, passend zum Zuckerrübenbau. ½ Meile vom Bahnhof entfernt im Bau begriffenen Eisenbahn.

Nähere Auskunft ertheilt nur Selbstreflektanten. **J. Sikorski** in Wongrowitz.

Ein
Fabrikgrundstück
in **Breslau** vor dem Oderthor ist
zu verkaufen.

Eignet sich zu **verschiedenen Fabrikanlagen, Gebäude tadellos.** Reelle Selbstkäufer erfahren Näheres sub **H 22042** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers des Gutes **Adl. Tengutten, Kreises** Allenstein, habe ich einen Termin zur Entgegennahme von Kaufofferten auf den **14. Juni c. hierselbst** in meinem **Geschäftslocale** anberaumt. T. liegt 1 Meile vom Bahnhofe Wartenburg, 1½ M. von der Kreisstadt, mit Landgericht und Gymnasium, Chaussee z. Bahnhof wird gebaut. T. ist 884 magd. M. groß. Zur Uebernahme sind 45,000 Mark erforderlich. Beschreibung des Gutes, Inventarregister und Gutskarte sind bei mir einzusehen.

Allenstein, im Mai 1883.

Wolski, Rechtsanwalt.

Eine alte
Geschäftsstelle
m. Wohn., zu Baumaterialien, Holz, Kohlen, Getreide 2c. ist zum 1. Okt. d. J. für 750 M. zu verm.

Aloys Meyer, Schrimm.



Eine im guten Zustande befindliche
Wind- oder kleine **Wassermühle**
wird sofort zu pachten gesucht von
Paul Ratt, Wreschen.

Eine in Thüringen sehr schön gelegene, mit allem Komfort eingerichtete

ländliche Besitzung,

3½ Morgen groß, früher Soolbad, sich zu einem Pensionat, oder ärztlichem Institut eignend, ist wegen Todesfall sehr preiswerth zu verkaufen. Adressen erbeten an die Expedition des Unstrut und Wipperboten in Heldrungen (Bahnstation.)

Gasthofs-Verkauf.

Meinen **Gasthof** in **Gnesen** mit einem Real-Schank-recht, mit neu massiv gebauter Stallung für 60 Pferde, großem Speicher, Obst- und Gemüse-Garten, im frequentesten Stadttheile, bin ich Willens unter sehr vortheilhafter Bedingung mit einer Anzahlung von 6000 Mark zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden bei Herrn **Getzel Waldo** in **Gnesen.**

Michael.

In der Neudorfer Schneidemühle bei Gnesen werden täglich **alle Sorten Bretter, Bohlen und Schwarten verkauft.**

Tagesordnung

zur

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 23. Mai 1883, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Antrag des Stadtverordneten Herrn Dr. Friedlaender und Gen. betreffend die Umwandlung der Mittelschule, Zwecks Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst.
2. Antrag des Stadtverordneten Herrn Kirsten und Gen., auf Einführung einer Geflügelsteuer in der Stadt Posen.
3. Betreffend die von den verschiedenen Truppentheilen der hiesigen Garnison nachträglich liquidirten Schlachtsteuerbeträge pro 1875 bis 1883.
4. Antrag des Stadtverordneten Herrn Dr. Friedlaender und Gen., auf Auflösung der Vorschule des Realgymnasiums.
5. Entlastung der Rechnung der 4. Stadtschule pro 1881/82.
6. Betreffend die telegraphische Verbindung der Dienststellen der Königlichen Polizei-Direktion mit dem Rathhause und den einzelnen Polizei-Revieren.
7. Betreffend die Mittheilung des Ergebnisses über die Revision des Lagerbuches.
8. Antrag des Magistrats auf Abänderung des § 6. der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
9. Beleihung des Grundstücks Wallischei Nr. 115 aus den Mitteln des Armen-Fonds.
10. Feststellung eines Regulativs für die Schulgeld-Befreiungen und Ermäßigungen an dem städtischen Realgymnasium zu Posen.
11. Entlastung der Rechnung über die Louisenstiftung pro 1881/82.
12. Wahl eines Mitgliedes des gewerblichen Schiedsgerichts aus der Zahl der Arbeitnehmer.
13. Entlastung der Mittelschul-Rechnung pro 1881/82.
14. desgl. der Bürgerschul-Rechnung pro 1881/82.
15. desgl. der Rechnung über das Turnwesen pro 1881/82.
16. desgl. der Rechnung über die Stadtschulden-Verwaltung (ältere Periode) pro 1881/82.
17. desgl. der Servis-Rechnung pro 1881/82.
18. desgl. der Gas-Anstalts-Rechnung pro 1881/82.
19. desgl. des Reserve-Fonds der Gasanstalt pro 1880/81.
20. desgl. der Rechnung über den Reservefond der Pfandleih-Anstalt pro 1881/82.
21. Beantwortung der bei Entlastung der Rechnung über den Reservefond der Gasanstalt pro 1880/81 gezogenen Notate.
22. Persönliche Angelegenheiten.

Wegen Aufgabe der **Schäferei** hat **Dom. Kozubiec** bei Mikoslaw

200 tragende Muttern

zu verkaufen.

Auf dem Gute **Prochnowo** bei **Margonin** stehen

180 Stück hochfette Hammel

zum Verkauf.

Die Verwaltung.

Dom. Jasin, 20 Minuten ab Station Czempin, verkauft einen noch nicht 9 Jahr alten, 6", flotten

Fuchswallach (Graditzer Vollblut),

als Damenpferd geeignet, sowie vor die Front. Das Pferd ist auch eingefahren.

Ebendaselbst stehen zum Verkauf: **drei 3½jährige 3—4" Wallache.**

(Zwei Braune, ein Schwarzschimmel.)

Für Oelmüller.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind billig zu verkaufen:

Ein Dampfkessel mit Armatur zu einer Maschine von 6—8 Pferdekraft. Zwei hydraulische Pressen nebst Preßblechen, Dampfwärmpfanne, Rapswalzen, Reservoire, Kuchenbrecher und Raffinerieeinrichtungen Pumpen zum Betriebe.

Reflectanten erfahren das Nähere unter J. V. 9096 durch **Rudolf Mosse**, Berlin, SW.

Leder-Leim,

direct von Fabrikanten oder Gerbern wünscht bemusterte billigste Offerten bei Netto-Cassa-Preisen.

Georg Winkler, Breslau.

Mehrere Zentner

sehr billigen Reis

hat abzugeben

S. Samter jr.

☞ **Reseda-Kräuter-Haarwuchs-Tinctur**, ärztlich erprobt und begutachtet, per Flasche 4 M 50. In Posen allein ächt zu haben bei Louis Sorauer, Markt 80, und Joseph Basch, Markt 59.

כשר **Hammelfleisch** כשר

prima Qualität, ist wieder vorräthig bei

E. Brühl, Wronkerstraße 24.

Uhren, Ketten, Brillen u. Pincenez, beste Fabrikate, empfiehlt zu **billigsten** Preisen

Rehfeld Elkeles,
Uhrmacher u. Optiker,
Petriplatz 1.

Gelegenheits-Kauf.
Geldschrank, einth., m. gep. Tresor, spottbillig z. verk. St. Martin 27, part. r.

In der Przyborowo'er Schneidemühle bei Mixstadt werden täglich Bretter, Bohlen und Schwarten verkauft.

In der Żabno'er Schneidemühle bei Moschin werden täglich alle Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten und Riegel, wie auch rüsterne Bohlen zu festen Preisen verkauft.

Bestellungen auf **frischen Spargel** von Koninko täglich zweimal, per Pfd. 40 Pf., nimmt entgegen **John**, Berlinerstraße Nr. 20 im Keller.

Bettfedern und fertige Betten

empfehlen zu soliden Preisen

Gebrüder Jacobi,
Bettfedern-Handlung,
Büttelstraße 15.

Ein Flügel

für 15 Mk., eine **Violine u. Guitarre** ist billig zu verkaufen St. Martin 2 im Hofe links. 4. Etage.

Massenweis

werden **magenstärkende Getränke** ausgeboten, doch **keins ist so wohlschmeckend, Appetit, Magen u. Verdauung stärkend**, als der **ächte Dr. Bergelt's Magenbitter** von Rich. Baumeyer in Glauchau. Derselbe ist gesetzlich geschützt und vorräthig in Originalflaschen à 2 M., 1,20, u. 60 Pf., u. Reiseflaschen à 80 u. 40 Pf. bei **W. F. Meyer & Comp.**, Wilhelmsplatz; **Oswald Schäpe**, St. Martin 20; **M. Danigel**, Breslauerstr., Posen.

☞ **Bratheringe.** ☜

Heringe vom jetzigen Fange ff. gebraten, jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.

P. Brotzen, Croeslin,
R.-B. Stralsund.

Eisschränke, Gartenmöbel, Rasenmäh-Maschinen

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstraße 17.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

auf Sonnabend den 16. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

im Direktionsgebäude zu **Posen**, St. Martinstraße Nr. 57, eingeladen.

Gegenstände der **Tagesordnung** sind:

1. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths auf eine vierjährige Amtsdauer.
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz des Jahres 1882 nebst Vorschlägen zur Gewinnvertheilung gemäß § 21 Nr. 2, 4 und 5 des Gesellschaftsstatuts.
3. Bericht über die Prüfung der Betriebsrechnung pro 1882 und Beschlußnahme über Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand.
4. Antrag der Direktion, dem letzten Alinea des § 36 und dem § 39 des Gesellschafts-Statuts folgende abgeänderte Fassung zu geben:
   a) § 36 letztes Alinea: „Ueber die Beschlüsse des Aufsichtsraths wird ein Protokoll geführt; über die nach § 34 und 37 Nr. 1 vom Aufsichtsrath zu vollziehenden Wahlen sind notarielle oder gerichtliche Verhandlungen aufzunehmen."
   b) § 39: „Die Legitimation der Mitglieder des Aufsichtsraths geschieht durch ein auf Grund der Wahlverhandlung ausgefertigtes gerichtliches oder notarielles Attest."

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens zehn Tage vor der Versammlung ihre Aktien

bei der **Hauptkasse der Gesellschaft** in **Posen**

oder

bei Herrn S. Bleichröder } in Berlin,
„ Jacob Landau }
„ L. Behrens & Söhne } in Hamburg,
der Norddeutschen Bank }
der Breslauer Diskontobank, Friedenthal & Co. in Breslau,
den Kreiskommunalkassen
des Kreises Schildberg in Kempen,
„ „ Adelnau in Ostrowo,
„ „ Pleschen in Pleschen,
„ „ Schroda in Schroda

nach Maßgabe der Vorschriften des § 26 des Gesellschafts-Statuts deponiren.

Breslau, den 16. Mai 1883.

Der Aufsichtsrath der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Dr. Honigmann.

Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Station der Hinterpommerschen Bahn.
Ankerplatz des Panzergeschwaders.

Eröffnung der Saison am 15. Juni.

Reizende Lage, sicherer fester Strand, vortreffliche Einrichtungen zu kalten und warmen See-, Sool-, Schwefel- 2c. Bädern und Douchen. Galvanische und elektrische Batterie. — Waldenburg's pneumatischer Respirationsapparat. — Natürliche und künstliche Mineralwasser. — Wasserleitung. — Großer Seesteg. Dampferverbindung mit dem Danziger Hafen. — Kurkapelle; Tanzreunions im neuen Kurhause. — Von Berlin (Schles. Bahnhof und Friedrichstraße), Schneidemühl, Bromberg, Thorn, Königsberg, Ratibor, Oppeln, Breslau, Neisse und Posen werden sechswöchentliche Retourbillets nach Zoppot zu ermäßigten Preisen, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September, ausgegeben. Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Direction.

Ostseebad Dievenow bei Cammin i. Pomm.

Post-, Telegraphen- und Dampfschiffs-Station.

Saison vom 15. Juni bis 25. September.

Kalte und warme Seebäder. Starker Wellenschlag, kräftige, reinste Luft. Wohnungen in großer Auswahl, drei Hotels. In dem nahen Cammin Soolbäder von Jod-, Brom-, Lithium-haltiger Camminer Soole. Billige Preise. Tägliche Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, viermal täglich mit Cammin. Arzt am Orte. Prospekte versendet

Die Badedirection.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde, **anmuthige Lage**; erweiterte, bequem eingerichtete **Badeanstalten**; warme **Bäder** im **Warmbadehause** und im **König Wilhelmsbade**; schöne **Spaziergänge, Ausflüge** in die herrlichen **Umgebungen; Theater, Konzerte, Bälle, Korsofahrten 2c.**; viel **Abwechselung** durch **Schiffsverkehr.** — Bequeme **Verbindungen** nach allen Richtungen durch **Dampfschiffe, Eisenbahn 2c.** — **Quartiere** in **großer Auswahl** zu **mäßigen** Preisen.

Eröffnung der Saison am 20. Juni.

Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.

Nordseebad Helgoland.

Eröffnung der Saison am 9. Juni, Schluß am 10. Oktober.

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmäßige Verbindung mit dem Festlande: Von **Hamburg** pr. Dampfboot **„Cuxhaven"**, 3 Mal wöchentlich, und von **Bremerhaven** pr. Dampfboot **„Nordsee"**, 2 Mal wöchentlich. Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler**, sowie durch

Die Königl. Bade-Direction.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee (Melange)

von 1—2 Mark,
sowie auch

rohen Caffee

von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Ein noch **gutes Geldspind** wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man im Laden Breslauerstr. 38.

Silber-Lachs,

sofort nach dem Fange ff. marinirt — größte Delikatesse in Fischen — versende das ca. 10-Pund-Faß zu 6 Mk. franco Postnachnahme.

P. Brotzen,
Crößlin, Reg.-Bez. Stralsund.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31.

Zur Beachtung

für Reisende nach und von den Bädern

Landeck und Reinerz.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums werden

1. vom 1. Juni bis Ende August d. J.

zu Reisen von **Berlin** und **Frankfurt a. Oder** nach **Landeck Bad** und **Reinerz Bad** über **Kohlfurt-Dittersbach** (Schlesische Gebirgsbahn)

Retourbillets für II. und III. Wagenklasse mit sechswöchentlicher Gültigkeit (sogenannte **Saisonbillets**) und zwar in **Berlin** auf dem Schlesischen Bahnhofe und auf den Stationen der Stadtbahn,

2. vom 1. Juni bis Ende September d. J.

im Verkehr zwischen den **Eisenbahnstationen**

Berlin, Beuthen O.-S., Breslau, Brieg, Bez. Breslau, Bromberg, Camenz i. Schl., Frankenstein i. Schl., Gleiwitz, Glogau, Gnesen, Görlitz, Inowrazlaw, Kattowitz, Königshütte, Kosel-Kandrzin, Kosel-Stadt, **Kreuz, Leobschütz, Liegnitz, Poln.-Lissa, Neisse, Neustadt O.-Schl., Oppeln, Posen, Ratibor, Rawitsch, Schweidnitz, Stargard i. Pomm., Thorn** und den **Badeorten**

Landeck und Reinerz

in beiden Richtungen

direkte Billets

für I., II. und III. Wagenklasse

ausgegeben, welche auf dem Wege über **Glatz** sowohl für die **Eisenbahnfahrt**, als auch für die Fahrt mit den **überall anschließenden Personenposten**, also für die **ganze Reisestrecke**, Gültigkeit haben.

Das **Reisegepäck** wird in beiden Richtungen **durchexpedirt**. Die Erhebung der etwaigen **Ueberfracht** erfolgt am **Abfahrtsorte für die ganze Strecke.**

Die Beförderung der Personen und des Reisegepäcks findet auf der Poststrecke nach den Bestimmungen des Postgesetzes für das Deutsche Reich und der Postordnung, auf der Eisenbahn nach den Bestimmungen des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands statt.

Bei Benutzung dieser Einrichtungen brauchen die Reisenden **bei der Ankunft** in **Glatz** kein **neues Billet** zu lösen, auch sind dieselben der Sorge um ihr **Reisegepäck** enthoben.

Breslau, 15. Mai 1883.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Kühl.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hausschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämiirte kieselsaure Imprägnir- und Isolir-Material, bewährt in 100,000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militair- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion (Gegen Schwamm.)

Herr **Roman Barcikowski in Posen** giebt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

☞ Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Planken, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle 2c. 2c. und auch als **sehr starkes öliges Schwammmittel:**

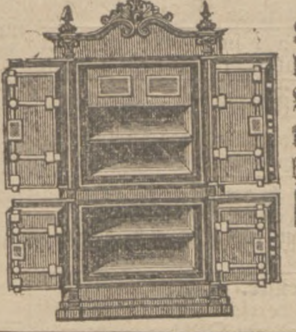
Carbol-Firniß als gelbliches } Antiseptisches Oel-Anstrich- und
Carbol-Asphalt als bräunliches } Imprägnir-Material a kg. 50 und 40 Pf.

Staßfurter Carnalit-Badesalze, 100 kg. M. 4, 50 kg. M. 2,50, 25 kg M. 1,50.

Patent-Kieselguhr-Desinfektionsmittel und Apparate.

Prospekt, Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten,** letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Rothe Bordeaux-Weine,

als:

Pontet Canet .	M.	1,25,
Medoc Cantenac	„	1,50,
Chateau daux .	„	2,00,
do. Margaux	„	2,50,
La Rose . . .	„	3,00,
Lafitte . . .	„	4,00,

die beiden ersten Sorten ihrer Billigkeit wegen sehr beliebt, empfiehlt die Wein-Großhandlung

A. Pfitzner,
Posen,
Markt Nr. 6.

Werderschen Himbeersaft,

garantirt reine Waare, fein verspritet, offerirt noch einen Posten pro 100 Liter à 45 Mark.

Wilhelm Meyer,
Berlin, Straußbergerstraße 12.

Aecht Dalmatiner

Insektenpulver

garantirt rein, feinst gemahlen, außerordentlich wirksam, nicht zu verwechseln mit dem sogenannten persischen Insektenpulver, das mehr oder weniger verfälscht ist und ganz wirkungslos ist. Ich gebe das **echte Dalmatiner** Insektenpulver in Blechdosen mit der Firma **Rothe Apotheke** von 25 Pf. an ab; von 50 Pfg. an schon in Blechdosen mit Zerstäubungsvorrichtung, so daß man keine Insektenpulverspritze nöthig hat. — Bei größeren Mengen Engros-Preise. **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

☞ **Flundern,** ☜

sofort nach dem Fange jeden Tag frisch geräuchert, versende die Postkiste mit 22—28 Stück Inhalt zu 3 M. 50 Pfg. franko Postnachnahme.

P. Brotzen, Crößlin,
Regierungsbezirk Stralsund.

Am 1. Juni muß mit einem österr. 1864er Gulden 100-Loos der Haupttreffer von

200,000 Gulden

gewonnen werden. — Loose mit M. 12 Anzahlung giebt ab ☞ Prospekt gratis.

Homberger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a./M.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Lehrer und Kantor Herrn **Eduard Kringel** in Sipiory bei Nakel, beehren sich hiermit anzuzeigen.
Lissa (Posen), im Mai 1883.
Restaurateur **Aug. Kirste** und Frau.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an.
Ephraim Danziger
und Frau **Doris** geb. **Müller.**

Todes-Anzeige.
Jarotschin, den 20. Mai 1883.
Gestern Nachmittag entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem Krankenlager unser geliebtes Söhnchen
Isaac
im Alter von 1 Jahr 5½ Monaten in Folge der Diphtheritis.
Tief betrübt zeigen dies an
Rabbiner Bloch und Frau
Bertha geb. Berliner.

Am 20. d. M. verschied früh 6 Uhr am Herzschlag unsere gute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter
Frau Johanna Jaensch
aus Bomst.
Dies zeigen tiefbetrübt an.
Grätz, den 22. Mai 1883.
Die Hinterbliebenen

M. 23. V. A 7½ J. II.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 26. und **Sonntag**, den 27. d. M. findet hierselbst die
General-Versammlung
des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbands der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung statt. **Sammelpunkt** für die Theilnehmer Sonnabend Nachmittag ³/₄5 Uhr an der städtischen Turnhalle auf dem Grünen Platz, demnächst Besuch des Handfertigkeits-Unterrichts und Besichtigung des Schulgartens am Kgl. Marien-Gymnasium. Die beiden Hauptversammlungen finden am 26., Abends 8 Uhr und am 27., Vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle statt.

Die Mitglieder des Handwerker-Vereins werden zur Theilnahme an den Versammlungen eingeladen.

Der Vorstand.

Verzeihung! Geben Sie mir Unterredung und alle Mißv. wären beseitigt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben. Herrn Hauptmann Titze Sohn Eberhard in Potsdam. Herr Dr. med. Schröder in Uelzen. Verw. Frau von Ladiges geb. Lächler in Dargun i. Meckl. Frau Auguste von Jacobs geb. Bennecke in Potsdam. Frl. Bertha von Reindorff in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.